Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 67. Bromberg, Freitag den 21. März 1930. 34. Jahrg.

Stalin bremst.

Ist Rußlands Hungersnot abwendbar?

Der Kampf um die Frühjahrsaussaat, der Kampf um die kommende Ernte — das ist der Sinn aller neuer Maßnahmen Stalins und des hinter ihm stehenden Zentral-Komitees der kommunistischen Partei Rußlands. **Die neusten Verordnungen über die Änderung der Taktik gegenüber den Bauern, über die Milderung des Drucks in wirtschaftlicher wie in religiöser Hinsicht, haben ihren großen Eindruck nicht verfehlt.** Die Kollektivisierung der Landwirtschaft soll gestoppt werden, die einzelnen Bauernhöfe sollen ihre Existenzberechtigung zurückgewinnen — ist das nicht ein Rückzug Stalins? Ist das nicht ein Eingeständnis eigener Unfähigkeit, die Sozialisierung des Dorfes durchzuführen?

Es wäre falsch oder zumindest verfrüht, von einem Fiasko der Stalin'schen Bauernpolitik zu sprechen.

Die Vergemeinschaftlichung des landwirtschaftlichen Bodens hat im Laufe der letzten Monate ein viel größeres Ausmaß angenommen, als dies nach dem Fünf-Jahres-Plan vorauszusehen war. Die offiziellen Zahlen sprechen von rund 12 Millionen Bauernhöfen, die bereits bis zum heutigen Tage kollektivisiert sind. Das ist rund die Hälfte der gesamten russischen Einzelbauernwirtschaften. Und dabei sah der Fünf-Jahres-Plan am Ende des Jahres 1932 die Kollektivisierung von 6 Millionen Bauernhöfen vor! Ein Erfolg? Es ist mehr als ein Erfolg — es ist ein Unglück, denn weder die Sowjetregierung ist imstande, die neuorganisierten überplanmäßigen Kollektivwirtschaften mit erforderlichen Geräten und Maschinen zu versorgen, noch ist der notwendige Stab an Organisatoren, Instrukteuren und qualifizierten Landwirten vorhanden, um der Massenflucht der Bauern in die Kollektive Herr zu werden. Es wäre also allein schon aus diesem Grunde zu verstehen, wenn Stalin, ehe es zu spät wird (aber vielleicht ist es schon zu spät!), das drohende Chaos durch vorzeitiges Stoppen zu lähmen sucht.

Es kommt aber noch anderes hinzu, was der ganzen Kollektivisierungsbewegung in Sowjetrußland ein neues und noch viel gefährlicheres Aussehen gibt. Es stellt sich nämlich heraus, daß die oben angegebene offizielle Zahl von 12 Millionen kollektivisierten Bauernhöfen nicht stimmt. Sie ist in Wahrheit viel niedriger. Denn eine Reihe von Kolchosen (Kollektivwirtschaften) existiert nur auf dem Papier. Mehrere allzu eifrige Lokalgrößen hatten nämlich in den letzten Monaten den hohen Ehrgeiz gehabt, nach Moskau melden zu können, daß ihr Bezirk zum „Bezirk vollständiger Kollektivisierung" geworden ist. Es wäre an sich noch nicht schlimm, ja für Moskau paradoxaler Weise sogar angenehm, wenn solche Triumphmeldungen einfach übertrieben wären. In Wahrheit ist es aber so, daß die Lokalbehörden, um ihrem hundertprozentigen Siege eine Grundlage zu verschaffen, zu solchen Maßnahmen gegriffen haben, die zwar nicht zur Bildung von kompakten Kolchosengruppen, aber doch zur

völligen Zerstörung der Einzelbauernhöfe

und zur Kompromittierung der Kollektivisierungsidee geführt haben.

„Golowotjapstwo" ist der Name des neuen Übels, dem in Sowjetrußland von hoher Warte der Vernichtungskrieg erklärt wird. „Golowotjap" ist ein Mensch, der Hals über Kopf in dummer und kritikloser Begeisterung Handlungen vornimmt, die zu dem entgegengesetzten Ergebnis als dem beabsichtigten führen müssen. Menschen solcher Sorte waren in Rußland stets in genügender Anzahl vorhanden. In der letzten Zeit haben sie es aber besonders schön gehabt, weil die Lokalsowjets über eine größere Initiative und Handlungsfreiheit verfügen, als dies im allgemeinen angenommen werden kann. An Orten, wo solche Herrschaften gewütet haben, wächst kein Grashalm mehr, geschweige denn Getreide. Verwüstung und Ruin, Verärgerung der Bauern und offene Feindseligkeiten gegen die Vertreter der Sowjetbehörden — das sind die Ergebnisse der Zwangskollektivisierung, wie sie in vielen Gebieten in einer unbeschreiblich barbarischen und sinnlosen Weise durchgeführt wurde. Hinter der Riesenzahl von kollektivisierten Bauernhöfen steht in erster Linie

unermeßliches und ungerechtes Leid vieler Millionen Männer, Frauen und Kinder.

Die Gefahr, daß unter diesen Umständen nach einer schlechten Herbstbestellung auch die Frühjahrsaussaat-Kampagne an manchen Orten in großem Umfange versagen wird, ist sehr groß. Um nur dem Schlimmsten vorzubeugen, kämpft Stalin in energischster Weise gegen die bösen Auswüchse seines an sich schon in Frage gestellten Systems. Er versucht, die Bauern, sowohl die kollektivisierten wie nichtkollektivisierten, aufzumuntern, ihrer Arbeit dort einen Sinn zurückzugeben, wo dieser durch das „Golowotjapstwo" der Lokalführer zerstört wurde, und in das aufgewühlte Sowjetdorf etwas Beruhigung hineinzubringen. Die hochgestiegenen Wogen des Kampfes für und gegen die Kollektivisierung sollen sich etwas legen. Die in Wirklichkeit und nicht nur auf dem Papier geschaffenen Kollektivwirtschaften sollen ein genaues Arbeitsreglement bekommen. Die nur zum Schein kollektivisierten Bauernwirtschaften sollen bis **auf weiteres in Ruhe gelassen werden.**

Es ist also eigentlich kein „Rückzug", den Stalin jetzt vorgenommen hat, es ist nur ein energischer Kampf gegen manche Übertreibungen, die die radikale Taktik Moskaus an Ort und Stelle vielfach erfahren hat. Es handelt sich um keinen Abbau des Kolchosensystems, sondern um seinen Ausbau in den Grenzen, in denen es heute besteht. Insoweit aber Stalin Konzessionen an die Bedürfnisse, die Psyche und die Instinkte, der russischen Bauern macht, liefert er einen Beweis der außerordentlich großen Biegsamkeit, wie sie von Lenin gelehrt wurde. Es ist heute noch verfrüht, darüber zu sprechen, ob diese Biegsamkeit ausreichen wird, um die drohenden schweren Gefahren zu verhindern und dem Zusammenbruch des Sozialisierungsplanes vorzubeugen. Erst die Ergebnisse der Frühjahrsaussaat-Kampagne und die Ernteerträge werden ausreichendes Material für die Beurteilung der neugeschaffenen Lage in Sowjetrußland liefern. Vieles wird dabei davon abhängen, inwieweit die neuen Maßnahmen Stalins von den Lokalsowjets befolgt werden. Und in dieser Hinsicht kann man eher skeptisch als optimistisch sein.

Al. B.

Die Warschauer Regierungskrise.

Warschau, 20. März. In der politischen Lage hat der gestrige Tag keine positiven Ereignisse gebracht. Entsprechend seiner Ankündigung hatte Senatsmarschall Szymański gestern mit Rücksicht auf die Namenstagsfeiern für Marschall Piłsudski keine Konferenzen in der Frage der Regierungsbildung. Sie werden heute mittag beginnen. Herr Szymański wird sich vor allem über den Standpunkt der einzelnen Klubs orientieren und zu diesem Zwecke Unterredungen mit deren Vorsitzenden, der Reihe nach entsprechend der zahlenmäßigen Stärke der Klubs, führen. Die erste Beratung wird mit den Führern des Regierungsklubs stattfinden, worauf der Ministerpräsident nachmittags 5 Uhr den Präses der Polnischen Sozialistischen Partei, Abg. Niedziałkowski, dann um 6 Uhr den Vorsitzenden der Wyzwolenie-Partei, Abg. Róg, die Vertreter der Nationalen Klubs usw. empfangen wird.

Gestern nachmittag fand im Sejm eine gemeinsame Konferenz der Vertreter des Zentro-linken Blocks statt, um zu dem vom Senatsmarschall Szymański unternommenen Versuch, ein neues Kabinett zu bilden, Stellung zu nehmen. Das Ergebnis der Konferenz ist noch nicht bekannt. Aus den einzelnen Stimmen zu schließen, stellt die „Polonia" fest, daß sich die Abgeordneten von der Verwunderung noch nicht erholt haben, die die Kandidatur des Senatsmarschalls als Ministerpräsident hervorgerufen hatte. Das Gelingen der Mission des Herrn Szymański wird allgemein ziemlich skeptisch beurteilt, man schließt jedoch nicht die Möglichkeit aus, daß ihm die Bildung eines neuen Kabinetts gelingt, um so mehr, als er dem Wunsche Ausdruck gegeben hatte, eine Versöhnung zustande zu bringen. Optimisten bezeichnen diese Kandidatur daher als einen gewissen Schritt vorwärts zur Versöhnung, und nicht zur Verschärfung der Situation.

Im Zusammenhang mit der Möglichkeit der Kabinettsbildung durch Herrn Szymański wird auch schon von der Zusammensetzung der eventuellen Regierung gesprochen. Es wird angenommen, daß das Amt eines Vizeministerpräsidenten geschaffen werden müßte, der sich der wichtigsten Probleme wirtschaftlicher Natur annehmen würde. Das Portefeuille des Finanzministers sowie des Ministers für Industrie und Handel würden die bisherigen Minister behalten. Man rechnet damit, daß in das Kabinett auch einige Persönlichkeiten aus dem Wilna-Gebiet eintreten werden. Genannt wird Herr Okulicz als Kandidat für den Posten des Kultusministers. doch alles dies sind nur Gerüchte und Annahmen. Man kündigt sogar an, daß Marschall Szymański eine halbparlamentarische, jedoch eine Sanierungsregierung bilden soll. Seine Konferenzen wird er mit den Führern der Senatsklubs beginnen mit der angeblichen Absicht, einige Portefeuilles durch Senatoren, die dem sogenannten Sanierungsklub angehören, zu besetzen.

*

Weitere Gerüchte.

Warschau, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) Trotzdem Senatsmarschall Szymański gestern in der Frage der Kabinettsbildung keine Konferenzen abgehalten hatte, ist in politischen Kreisen das Gerücht im Umlauf, daß in den Hauptumrissen bereits eine Konzeption des künftigen Kabinetts besteht. Nach diesen Meldungen sind bis jetzt noch nicht besetzt die Portefeuilles des Außenministeriums, des Innenministeriums, der Landwirtschaft, des Ministeriums für Industrie und Handel sowie der Agrarreform.

Die anderen Ressorts sollen durchweg Mitglieder des Regierungsklubs übernehmen. U. a. werden genannt als Vizeminister der Abg. Byrka, als Finanzminister Abg. Krzyżanowski, als Justizminister Jan Piłsudski, der Bruder des Marschalls, als Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge die ehemalige Abgeordnete Frau Moraczewska. Mit der Ernennung dieser Dame dürfte Polen seinen ersten weiblichen Minister begrüßen. Marschall Szymański würde außer dem Posten des Ministerpräsidenten auch das Kultusministerium übernehmen.

Eine außerordentliche Sejmsession?

Warschau, 19. März. Unter den Abgeordneten des Zentro-linken Blocks wird gegenwärtig ein eventueller Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession nach der Beendigung der Haushaltssession erwogen. Man rechnet damit, daß nach Beendigung der Arbeiten am Staatshaushalt die jetzige Session unverzüglich geschlossen werden wird. Der Antrag der Zentrolinken auf Einberufung der außerordentlichen Session soll mit der Notwendigkeit begründet werden, eine Reihe von Wirtschaftsgesetzen zu erledigen und die Arbeiten an der Verfassungsreform zum Abschluß zu bringen.

*

Komplikationen im Sejm.

Der BB-Klub gegen die Sejmarbeit während der Krise.

„Während der Regierungskrise haben alle Sejmarbeiten zu ruhen; Krisenzeit ist Feierzeit" — meinte die Leitung des BB-Klubs. Die unabhängigen Klubs des Sejm sind aber anderer Meinung und halten es für dringend, bis zum 31. März noch eine Reihe von unaufschiebbaren Angelegenheiten zu erledigen. Der BB-Klub scheint in Anbetracht dessen entschlossen, rücksichtslose Obstruktionsmittel zur Vereitelung der Sejmarbeiten in der Krisenzeit anzuwenden. Heute hat der Klub den ersten scharfen Anlauf zu entsprechenden Aktionen genommen.

Am 18. d. M. vormittags trat die Bildungskommission des Sejm zusammen. Zur Beratung stand das Gesetzesprojekt betreffend den Fonds der nationalen Kultur. Zu Beginn der Sitzung stellte der Abg. Jedrzejewicz vom BB-Klub den Antrag auf Vertagung der Sitzung mit der Begründung, daß die Kommissionen während der Regierungskrise nicht beraten können. Der Vorsitzende Abg. Kalinowski (Wyzwolenie) erklärte, über diesen Antrag nicht abstimmen lassen zu können, bevor er die Meinung des Sejmmarschalls eingeholt hätte. **Die Sitzung wurde unterbrochen und nach ihrer Wiedereröffnung ordnete der Vorsitzende gemäß der Weisung des Sejmmarschalls die Abstimmung an.** Der Antrag auf Vertagung der Sitzung wurde mit 16 Stimmen (des BB-Klubs, des BBS-Klubs und der nationalen Minderheiten) gegen 11 Stimmen der anderen Klubs angenommen. Die Beratungen wurden deshalb abgebrochen.

Ein ähnlicher Vorgang spielte sich in der Budgetkommission des Sejm ab. Der Vorsitzende Abg. Byrka (BB) wollte nicht den Vorsitz übernehmen und ließ sich durch den Abg. Wyrzykowski (Wyzwolenie) vertreten. Zu Beginn der Beratung über die Rechnungsabschlüsse und den Bericht der Obersten Kontrollkammer für das Jahr 1927/28 (woraus wie bekannt die Czechowicz-Angelegenheit hervorgegangen ist) beantragte der Abg. Kozłowski (BB), daß in die Beratungen nicht eingetreten werde, da während der Regierungskrisis die Kommissionsarbeiten einzustellen seien. Nach kurzer formeller Diskussion wurde abgestimmt. Der Antrag des Abg. Kozłowski wurde abgelehnt, worauf die Vertreter des BB-Klubs demonstrativ und geräuschvoll den Sitzungssaal verließen.

Die Budgetkommission, in der eine genügende Anzahl von Mitgliedern verblieben war, setzte die Beratungen über die Rechnungsabschlüsse vom Jahre 1927/28 fort.

Eine Kampfansage des BB-Klubs.

Zur Mittagszeit hielt der BB-Klub eine Plenarversammlung ab. Den Vorsitz führte Abg. Sławek. Anwesend waren auch: der frühere Ministerpräsident Świtalski, der frühere Finanzminister Czechowicz und eine Anzahl von Senatoren.

Nachdem Abg. Sławek ein politisches Referat gehalten hatte, wurde nach einer kurzen Diskussion eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Der BB-Klub, der aus längerer Erfahrung die Händelsucht (warcholstwo) der Parteien und den Mangel an Objektivität der leitenden Stellen im Sejm kennt und daher voraussieht, daß Versuche gemacht werden würden, der durch den Sejm selber geschaffenen Situation nicht Rechnung zu tragen, da sogar seitens des Marschalls Daszyński eine derartige Ankündigung vorliegt, erklärt kategorisch, **daß er allen Versuchen der Einberufung von Plenarsitzungen des Sejm bis zur Erledigung der Krise durch den Präsidenten der Republik mit aller Rücksichtslosigkeit sich widersetzen und vor der Anwendung der allerschärfsten Mittel nicht zurückscheuen werde.**"

Eine Stadt in Flammen.

Newyork, 20. März. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Hauptstadt der Provinz Lanquihue Puerto Montt steht seit 24 Stunden in Flammen. Bis jetzt sind 200 Personen in den Flammen ums Leben gekommen, die Zahl der Verletzten wurde noch nicht festgestellt. 1200 Personen sind obdachlos geworden.**

Hindenburgs Ost-Kundgebung.

Der deutsche Reichspräsident von Hindenburg hat unmittelbar nach der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens an den Reichskanzler Hermann Müller ein Schreiben gerichtet, das wir gestern nach dem uns vorliegenden Wortlaut der „PAT“ nur in seinem Anfang wiedergeben konnten. Die Kundgebung, die sich vornehmlich mit der Agrarkrise und im besonderen mit der Notlage der ostdeutschen Provinzen befaßt, ist aber auch in ihrem Fortgang von so wesentlichem politischen Interesse, daß wir nachstehend den ganzen Text zum Abdruck bringen. Die Schriftleitung.

Berlin, den 18. März.

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Aus dem gestrigen Vortrag des Herrn Reichsjustizministers und der mit ihm bei mir erschienenen Herren habe ich die Überzeugung gewonnen, **daß gegen das vom Reichstag verabschiedete Zustimmungsgesetz zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen verfassungsrechtliche Bedenken nicht bestehen.** Ich habe gelegentlich des mir erstatteten Berichts auch Kenntnis davon genommen, daß Rechtsgutachter, welche die Regierungsvorlage als verfassungsändernd ansahen, jetzt ihre Bedenken als behoben erachten, nachdem der Reichstag in der Entschädigungsfrage eine von der ursprünglichen Vorlage abweichende Regelung beschlossen hat. Demgemäß habe ich nunmehr das Gesetz über die Abkommen zur Regelung von Fragen des Teiles X des Vertrages von Versailles ausgefertigt und zur Verkündung an das Reichsgesetzblatt weitergeleitet.

Bei meiner Entscheidung habe ich den von einer starken Minderheit des Reichstages gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen erhobenen Widerspruch durchaus gewürdigt; besonders verstehe ich die im notleidenden Osten unseres Vaterlandes gegen dieses Gesetz und das bevorstehende deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vorhandenen Widerstände.

Das Liquidationsabkommen hat in erster Linie zum Ziel, die deutschen Stammesgenossen jenseits unserer Grenze auf ihrer Scholle und in ihrer Existenz zu erhalten. Ich will hoffen, daß dieses Ziel durch den neuen Vertrag voll erreicht wird.

Aber in Verbindung hiermit erwächst uns die Pflicht, unseren Ostpreußen und den anderen Brüdern im deutschen Osten

in ihrer Not, die aufs höchste gestiegen ist, zu helfen

und auch ihnen den Acker, von dem sie leben, zu bewahren. Daß auch hier rasch und tatkräftig gehandelt wird, muß ich in dieser Stunde, in der ich trotz mancher Bedenken auch dieses Gesetz ausfertige, von der Reichsregierung nachdrücklich verlangen.

In meiner Kundgebung vom 13. März habe ich mich dahin ausgesprochen, daß der politische Kampf der letzten Monate nun einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen muß. Für diese praktische Arbeit eröffnet sich hier ein ganz besonders bedeutsames Gebiet. Zunächst ist erforderlich, daß die zurzeit zur Beratung stehenden Agrarmaßnahmen, die der gesamten Landwirtschaft zugute kommen sollen, aber für den Osten besonders lebensnotwendig sind, mit aller Beschleunigung und in einem Umfange durchgeführt werden, der der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Betrieben, den großen wie den bäuerlichen, für die Dauer die Lebensfähigkeit wiedergibt.

Diese allgemeinen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft werden aber für den **verzweifelt um seine Existenz ringenden Osten allein nicht ausreichen. Für den Osten muß, beginnend mit den besonders gefährdeten Gebieten, noch eine wirksame finanzielle Hilfsaktion hinzutreten.**

Viele landwirtschaftliche Betriebe, Güter wie Bauernhöfe, sind in einem Grade überschuldet und mit so hohen Zinsleistungen belastet, daß es ihnen unmöglich ist, aus den Erträgnissen auch nur die Zinsen aufzubringen und aus eigener Kraft die Überschuldung und damit den Verlust der Scholle abzuwehren. **Hier müssen große Mittel bereitgestellt werden,** um den Eigentümern Zuschüsse zu den übermäßig hohen Zinssätzen zu geben, ihnen die Umschuldung zu ermöglichen und ihnen den Besitz zu erhalten, der die Grundlage für die Existenz fast der gesamten Bevölkerung des Ostens ist. **Geschieht dies nicht, dann ist der Zusammenbruch vieler Landwirte und die Abwanderung zahlreicher Menschen aus dem Osten unaufhaltbar.**

Ich weiß wohl, daß es bei der schlechten Finanzlage des Reiches schwer ist, die hierfür erforderlichen erheblichen Mittel aufzubringen; aber die unmittelbare Not, die den deutschen Osten in seiner Gesamtheit bedroht, zwingt dazu, diese Summen zu beschaffen. Ein Teil derselben wird — so nehme ich an — aus den gesteigerten Erträgnissen, welche die erhöhten Zölle einbringen, verfügbar gemacht werden können. Soweit dies nicht ausreicht, erscheint es mir ein gerechter Ausgleich, wenn weitere Mittel aus der Industriebelastung, deren schrittweiser Abbau im Finanzprogramm der Reichsregierung vorgesehen ist, dadurch entnommen werden, daß der Abbau der Industrieabgabe im Tempo verlangsamt und im Ausmaß gemindert wird. Die in den letzten Jahren abgeschlossenen Handelsverträge und

das gestern zwischen Deutschland und Polen paraphierte neue Wirtschaftsabkommen

haben, um der deutschen Industrie neue Absatzmöglichkeiten zu verschaffen, der Landwirtschaft durch Zulassung der Einfuhr von Agrarerzeugnissen große Opfer auferlegt und in weiten Kreisen gerade im Osten die Meinung einer **absichtlichen Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Lebensinteressen aufkommen lassen.** Es erscheint mir billig und recht und auch zur Beseitigung dieser Mißstimmung geeignet, wenn nun in diesen Notjahren der Landwirtschaft von der Industrie ein gewisser Ausgleich gewährt wird, und wenn dies in der Weise geschieht, daß alljährlich, etwa auf die Dauer der nächsten fünf Jahre, aus der Industriebelastung Beträge für landwirtschaftliche Zwecke **zur Verfügung gestellt werden.**

Es ist in der letzten Zeit viel über die Verbundenheit der landwirtschaftlichen und der industriellen Produktion gesprochen und geschrieben worden; hier ist ein Gebiet, wo sich diese Verbundenheit praktisch betätigen und nicht nur zur Sanierung der produktiven landwirtschaftlichen Betriebe, sondern auch zu allgemeinwirtschaftlichen Zwecken, nämlich zur Stärkung des Binnenmarktes und zur Besserung unserer Handelsbilanz beitragen kann. Aus Besprechungen, die ich in der letzten Zeit mit einzelnen Führern der deutschen Industrie hatte, habe ich den Eindruck gewonnen, daß dieser Gedanke der Verbundenheit und des Ausgleichs auch in der Industrie — trotz eigener Sorge und trotz der Klagen über die hohen, die Produktion bedrückenden Lasten — Verständnis findet.

Im Hinblick auf die Stellung, welche die Reichsverfassung dem Reichspräsidenten einräumt, will und kann ich hier nicht ein genau umrissenes Programm und einen bestimmten Weg festlegen. **Aber es ist mir eine Gewissenspflicht, die Reichsregierung eindringlich aufzufordern, mit aller Beschleunigung auf solcher Grundlage ein Ost-Programm aufzustellen und es nach seiner Verabschiedung durch die gesetzgebenden Körperschaften gemeinsam mit Preußen durchzuführen.**

Bei der Durchführung der Hilfsmaßnahmen im einzelnen halte ich es für geboten, die Mitarbeit der landwirtschaftlichen Vertretungen und Vertrauensstellen der Ostprovinzen selbst mit einzuschalten.

Nachdem die seit langem schwebenden außenpolitischen Fragen nunmehr ihre gesetzliche Regelung gefunden haben, muß — neben der Sanierung unserer Finanzen — nun entschlossen an die Gesundung unserer Landwirtschaft und an die Wiederaufrichtung des zusammenbrechenden Ostens herangegangen werden. Nur in der bestimmten Erwartung, daß dies geschieht, habe ich meine eigenen Bedenken gegen das deutsch-polnische Liquidationsabkommen und das gestern paraphierte deutsch-polnische Handelsabkommen zurückzustellen vermocht und dem Gesetz meine Unterschrift geben können.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

gez. **von Hindenburg.**

Polens politischer Gewinn

beim Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland.

Eine Erklärung des polnischen Delegationsführers Twardowski.

Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, Minister **Julian Twardowski,** gewährte dem Warschauer Korrespondenten des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ unmittelbar nach dem Abschluß des Handelsvertrages eine Unterredung, in der er den Verlauf der Verhandlungen schilderte und die Aussichten für die Zukunft darlegte. Er sagte u. a.:

Direkte Wirtschaftsfolgen wird der Handelsvertrag vielleicht nicht unverzüglich in konkreten Richtungen unserer Wirtschaft zeitigen; sie werden vielmehr auf der allgemeinen Belebung der Wirtschaft beruhen. Und dann ist es durchaus unstatthaft, den politischen Wert dieses Traktats nicht gehörig einzuschätzen, das nach dem Liquidationsabkommen gewissermaßen die Krönung des zwar nicht überall anerkannten, aber nichtsdestoweniger wichtigen Werks der allgemeinen deutsch-polnischen Entspannung bildet. Die weiteren Unterredungen in irgend einer Frage zwischen uns und unseren westlichen Nachbarn werden sich schon unter genehmeren Bedingungen abwickeln. Wir haben so viel guten Willen und Friedensliebe an den Tag gelegt, so viele Beweise der praktischen Befriedung geliefert, daß uns dies alles zweifellos in den Augen des Auslandes zum Vorteil gereichen und das Vertrauen des Auslandes zu uns stärken wird. **Dies kann schon in einer verhältnismäßig nahen Zukunft auf dem Geld- und Kreditmarkt in die Erscheinung treten.** Nicht um einer leeren Neugierde willen haben dritte Staaten soviel Interesse für unsere Verhandlungen gezeigt, und verschiedene Syptome wiesen darauf hin, daß die Westmächte die wirtschaftliche und politische Lücke im mitteleuropäischen Traktatsystem nur ungern sahen. Es ist uns jetzt gelungen, diese Lücke wenigstens gegenüber dem einen unserer großen Nachbarn auszufüllen.

Auf die Charakteristik der **Zusammenarbeit mit dem Gesandten Rauscher** eingehend, sagte Herr Twardowski: „Wir haben beide bis zum Äußersten gekämpft; aber beide hatten wir die Verständigung im Auge, und wir haben den Weg zum Frieden gefunden. Warschau kennt doch seit einer Reihe von Jahren die Persönlichkeit und Tätigkeit des Gesandten Rauscher und weiß, daß er als einer der Hauptvertreter der Politik der Zusammenarbeit mit Polen nicht zögerte, sich unerhörten Angriffen der Deutschnationalen auszusetzen. Wir werden übrigens sämtliche Mitglieder der deutschen Delegation im besten Andenken behalten, die sich in langjähriger mühseliger Zusammenarbeit mit uns als hervorragende und gründliche Fachleute erwiesen haben.

*

Vom Inhalt des Vertrages.

Im Anschluß an die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages berichten Berliner Blätter, die anscheinend von amtlicher Seite unterrichtet sind, außer den schon bekannten Punkten aus dem Inhalt noch folgende Einzelheiten aus Warschau:

Der Vertrag ist auf ein Jahr und mit dreimonatiger Kündigungsfrist geschlossen. Der Vertrag enthält für die deutsche Seite zwei Sonderkündigungsrechte. Das erste Sonderkündigungsrecht ist für den Fall berechnet, daß Polen, wie tatsächlich geplant ist, eine besondere Umsatzsteuer auf gewisse Waren einführt. **Das zweite kurzfristige Sonderkündigungsrecht steht der**

Deutschen Regierung zu, sofern Polen entgegen den Vertragsbestimmungen durch die Ausfuhr seines Kohlenkontingents den deutschen Preismarkt für Kohlen verletzt. In diesem Falle ist die Deutsche Regierung berechtigt, schon am zweiten Tage durch Kündigung die polnische Einfuhrgrenze zu sperren.

Besonders hervorzuheben ist die Höhe der Konventionalzölle, die in den polnischen Verträgen mit der Tschechoslowakei und Frankreich, den beiden Hauptkonkurrenten also, enthalten sind.

Die Deutschland zugesprochenen Hauptkontingente von dem allgemeinen polnischen Einfuhrverbot betreffen Grütze, Saatkartoffeln, Obst, Konserven, Weine aller Art, Fische, Rauchwaren, Porzellan, Personenkraftwagen, Motorräder, zahlreiche Textilwaren, Galanterie- und Kinderspielwaren.

Dazu kommt, daß Deutschland für Maschinen und Apparate, die einer Einfuhrerlaubnis bedürfen, einen autonomen Zollnachlaß von 65 Prozent erhält. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten benötigt aber eine spezielle Erlaubnis des polnischen Handelsministeriums.

Was das polnische Schweineeinfuhrkontingent betrifft, so gelangen weder lebende Schweine noch Schweinefleisch auf den freien deutschen Markt. Nach Ostpreußen kommt überhaupt kein Schweinefleisch. Besonders hervorgehoben muß noch werden, daß bei der Einfuhr deutscher Waren das Ursprungszeugnis nicht mehr gefordert wird.

Die Kontingente, die Polen erhalten hat, sind außer dem Schweine- und Kohlenkontingent noch ein Schrott-Einfuhrkontingent von 120 000 Tonnen, sowie ein Einfuhrkontingent von Glas, Teer und ein Ausfuhrkontingent von 10 000 Zentnern Fleischerzeugnissen.

Das Niederlassungsrecht ist nach dem Abkommen vom September 1928 beibehalten. Zugelassen sind alle Kaufleute und alle Angestellten, die höhere Dienste leisten. Alle Angehörigen der freien Berufe, Ärzte, Hebammen, Rechtsanwälte, ferner eine dreimonatige Einreise für jedermann ohne Rückfrage. Sonderbestimmungen für die Einreise in die Grenzzone bestehen nicht.

Lord Balfour †.

London, 20. März. Lord Balfour ist gestern morgen 8.15 Uhr auf dem Gute seines Bruders in der Nähe von Woking im Alter von 81 Jahren an den Folgen einer Bronchialerkrankung gestorben.

Schurman gegen die Kriegsschuld-Lüge.

„Deutschland hat nicht das Verbrechen begangen, den Weltkrieg zu verursachen, aber es hat das Unglück gehabt, ihn zu verlieren“,

so erklärte der nach Newyork zurückgekehrte bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, **Dr. Schurman,** bei einer Festversammlung, die die deutsch-amerikanischen Verbände ihm zu Ehren veranstalteten.

Er wies weiter in seiner Rede auf die Anstrengungen hin, die Deutschland gemacht hätte, um die Schäden, die der Krieg dem Lande verursachte, wieder auszugleichen. Die Anstrengungen deuteten darauf hin, **daß Deutschland in Zukunft wieder eine der größten Mächte der Welt sein werde.** Deutschland beuge sich jetzt der stärkeren Gewalt, aber es betone noch immer seine Unschuld am Weltkrieg. Dann kam Dr. Schurman auf den Young-Plan zu sprechen und führte aus, daß durch ihn Deutschland zum erstenmal endgültig die Last, die es tragen müsse, kennengelernt habe.

Durch die Gegenzeichnung des Young-Planes habe **Hindenburg** einen großen wohltuenden Einfluß ausgeübt. Wieder einmal habe er sich als eine treue Stütze der parlamentarischen Regierung gezeigt. Sein scharfes Urteil, sein furchtloser Mut, sein Patriotismus und die Liebe zu seinem Volke gäben ihm auf der Grundlage seiner Deutschland geleisteten beispiellosen Dienste **ein Ansehen und einen Einfluß, wie sie kein anderes Staatsoberhaupt in der Welt zurzeit besitze**

Deutschland und Amerika hätten politische Ideale, die sich zum großen Teil decken. Indem wir, so schloß Schurman, die Friedensbande mit Deutschland befestigen, einigen wir alle friedliebenden Nationen in der Freundschaft mit uns und stärken die Grundlagen des Friedens in der ganzen Welt.

Deutsches Reich.

„Cherchez la femme!“

Eine Serie von geheimnisvollen Einbrüchen in den Privaträumen des Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. Momm hat am Montag volle Aufklärung gefunden. Die Gattin des Regierungspräsidenten hat das Geständnis abgelegt, die Einbrüche selbst verübt zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme von etwa 6000 Mark zu kommen. Dieser Betrag, den die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft in Berlin bereits zur Auszahlung gebracht hatte, ist sofort durch den Regierungspräsidenten zurückerstattet worden. Dr. Momm, der von den Verfehlungen seiner Gattin, einer gebürtigen Südamerikanerin, keine Ahnung hatte, hat gleichzeitig dem preußischen Minister des Innern sein Rücktrittsgesuch überreicht, dem inzwischen stattgegeben worden ist.

2. Blatt. Deutsche Rundschau. **Nr. 67.**

Bromberg, Freitag den 21. März 1930.

Pommerellen.

20. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Graudenzer Burgstarost,** Herr Paciorkowski, hat seine amtliche Tätigkeit aufgenommen. Die Burgstarostei befindet sich im Hause Grabenstraße (Groblowa) Nr. 19. *

× **Marschall Pilsudskis Namenstag** wurde, wie in den letzten Jahren, auch diesmal hier wieder festlich begangen. Am Vorabend fand abends 7 Uhr ein Zapfenstreich statt. Auf dem Hauptmarkt hielt Gymnasialprofessor Zwierzański eine dem Gefeierten und seinen Verdiensten um die Wiedererstehung Polens, sowie als Staatsmann und tatsächlichem Leiter der Geschicke des polnischen Reiches geltende Ansprache, die mit einem Hoch auf Marschall Pilsudski schloß. Mittwoch früh 8½ Uhr wurde im Saale des „Tivoli" für die Mittelschulen eine Akademie gehalten. Um 10,30 Uhr fand auf dem Übungsplatz in Kl. Tarpen (neben den Militärschießständen) eine Feldmesse statt, an der außer militärischen Abteilungen auch zivile Vereine sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Nach der Feldmesse folgte ein Vorübermarsch des Militärs, der Vereine und Organisationen vor dem Garnisonkommandanten General Rachmistruk auf dem Getreidemarkt. Abends 7 Uhr wurde im Stadttheater eine Galavorstellung und um 10 Uhr im „Königlichen Hof" ein Raut veranstaltet. Öffentliche sowie eine verhältnismäßig stattliche Anzahl von Privathäusern trugen Flaggenschmuck. Auf dem Marktplatz erhob sich wieder die bekannte Glühlämpchen-Girlandendekoration, während den durch Aufstellung eines Bildes des Marschalls und von Lorbeerbäumen verzierten Denkmalssockel zwei Haubitzen flankierten, an denen militärische Ehrenposten die Wache hielten. So also beging Graudenz die Namenstagsfeier Pilsudskis in sehr demonstrativer Weise, obgleich von seiten der Nationaldemokratie in ihrer hier gelesenen Zeitung von Anfang an Stimmung dagegen gemacht, ja selbst die Teilnahme des Stadtverordnetenvorstehers und Wojewodschaftssejmmarschalls Szychowski am Festkomitee einer Kritike unterzogen wurde. Unter den Unterschriften eines der beiden Festausschüsse auf dem zu reger Festteilnahme auffordernden Plakat an den Anschlagssäulen las man diesmal auch den Namen des Geistlichen Hajduk von der Nationalkirche — zweifellos zur großen Freude des „Słowo Pom.", das sich seiner bekanntlich so oft äußerst „liebevoll" angenommen hat. Wandel der Zeit! *

× **Vor 75 Jahren.** Aus Anlaß der gewaltigen Überflutungen, die jetzt in Frankreich so ungeheure Verwüstungen angerichtet haben, wird an die ebenfalls kolossale Überschwemmung der **Weichsel** erinnert, die sich im Jahre 1855 ereignete. Damals überflutete der Strom, indem er an fünf Stellen bei Dragaß und Bratwin die Schutzdämme durchbrach, die ganze Schwetz-Neuenburger Niederung und verwandelte etwa 40 000 Morgen Land in einen riesigen See. Nach Mitteilungen aus damaliger Zeit ertranken 14 Menschen, 435 Pferde, 889 Stück Rindvieh und eine ungezählte Masse Schweine und Kleinvieh. Das Wasser zerstörte 90 Wohnhäuser, 66 Scheunen und 81 Ställe; der angerichtete Schaden belief sich auf 1 367 766 Mark. 1300 Morgen fruchtbarsten Landes versandeten, wertvolle Obstanlagen wurden vernichtet, während die Ernte dieses Jahres völlig ausfiel. Nach der Katastrophe von 1855 war die nächstgrößte die von 1888. *

× **Ein Schaden von 3000 Złoty** wurde in der Nacht zum Mittwoch dem Eisenbahnfiskus verursacht, indem Einbrecher in das Rehdenerstraße (Radzyńska) gelegene Bureau der Eisenbahnstreckenabteilung eindrangen und eine Schreibmaschine sowie eine Rechenmaschine entwendeten. Die sogleich nach Entdeckung der Tat polizeilicherseits vorgenommenen Recherchen haben bisher noch kein positives Ergebnis gehabt. *

× **Festgenommen** wurden zwei Personen, und zwar ein Dieb und eine betrunkene Frauensperson. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die letzte Aufführung von „Geld auf der Straße" am Sonntag, dem 23. März, wird nochmals hingewiesen; sie wird als Fremdenvorstellung nachmittags um 3 Uhr stattfinden, um den auswärtigen Theaterbesuchern Gelegenheit zu geben, dies frohe, moderne Lustspiel kennen zu lernen. Die Aufführung ist kurz nach 6 Uhr zu Ende, so daß die auswärtigen Besucher die Rückfahrtzeiten bestimmt erreichen. (3664 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** hat in den letzten 24 Stunden um 7 Zentimeter zugenommen und betrug Mittwoch früh 1,48 Meter über Normal. Damit hat er den letztmaligen Höchstwasserstand um 10 Zentimeter überschritten. * *

t **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 9. bis 15. März registrierte das hiesige Standesamt 23 eheliche Geburten (13 Knaben und 10 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (3 Knaben und 2 Mädchen) und eine Totgeburt (Mädchen). In demselben Zeitraum gelangten 13 Todesfälle zur Anmeldung, darunter 8 von Kindern im Alter bis zu zwei Jahren, und wurde eine Eheschließung vollzogen. * *

‡ **Der Namenstag des Marschalls Pilsudski** wurde hier in der üblichen Weise begangen. Dienstag abend fand Zapfenstreich statt und zwar marschierten zwei Militärabteilungen mit Musik sowie eine Eisenbahnerabordnung mit eigener Kapelle unter Fackelbegleitung durch die Stadt. Mittwoch früh erfolgte militärisches Wecken; vormittags fand sodann ein Gottesdienst in der Garnisonkirche statt, an den sich eine Truppenparade vor dem Pilsudski-Denkmal anschloß. An dieser nahmen auch die Abteilungen der militärischen Vorbereitung, der Sokol und andere Verbände teil. Mittags 12½ Uhr nahm der Brigadegeneral Pasławski im Garnisonkasino Glückwünsche für den Marschall entgegen. Nach einer um 6 Uhr nachmittags im Stadttheater veranstalteten Akademie fand um 9 Uhr abends ein Raut im Garnisonkasino statt. — Die militärischen und öffentlichen Gebäude sowie eine Reihe Privathäuser hatten Flaggenschmuck angelegt, ebenso die Straßenbahnwagen. Die militärischen Gebäude prangten abends auch in Festbeleuchtung. Vor dem Pilsudski-Denkmal war ein Doppelposten aufgezogen. * *

‡ **Ein Racheakt?** In der Nacht zum Mittwoch, etwa gegen ½1 Uhr, wurden die beiden Schaufenster sowie die Scheiben der Ladentür, des Bureaus und des Kontors des Direktors der „Drukarnia Toruńska" (Słowo Pormorskie) von unbekannten Tätern mit einer dickklebrigen schwarzbraunen Teerfarbe völlig besudelt und ein Doppelfenster eingeschlagen. Die Täter, vier Personen, wurden von Passanten gesehen, als sie durch die Werderstraße (ul. Leona Szumana) nach der Gerstenstraße (ul. Jęczmienna) liefen, um sich in Sicherheit zu bringen. — In derselben Nacht zwischen 3 und 4 Uhr wurden in dem neuen Druckereigebäude der „Drukarnia Rolnicza" an der Ludendorffstraße (ul. Legionów) eine größere Anzahl Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter suchten mit einem Auto das Weite, ohne erkannt werden zu können. — Die geschädigten Betriebe haben je 300 Złoty Belohnung für Namhaftmachung der Täter ausgesetzt. * *

t **Ein ungetreuer Beamter** wurde in der Person eines Postexpedienten, wohnhaft in Podgórz, verhaftet, der während des Dienstes auf dem Postamt im Hauptbahnhof Postsendungen bestohlen hat. * *

---

t. **Schwetz** (Świecie), 17. März. Ausschreibung. Die hiesige Kreiskrankenkasse (Powiatowa Kasa Chorych w Świeciu) hat die erste Serie der Tischlerarbeiten (Fenster) in dem neuerbauten Gebäude an der Bahnhofstraße (ul. Dworcowa), Ecke Hallerstraße, öffentlich ausgeschrieben. Offerten, die die eigenhändige Unterschrift des Unternehmers aufweisen müssen, sind in verschlossenem und versiegeltem Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie robót stolarskich (okien) w gmachu Powiatowej Kasy Chorych w Świeciu" bis zum 24. März, nachmittags 1 Uhr, im jetzigen Kassenlokal abzugeben, wo um die angegebene Zeit die Öffnung erfolgt. Nach Öffnung der Offerten und Unterzeichnung des Protokolls werden Zusatzofferten oder Vervollständigungen nicht mehr berücksichtigt. Freie Wahl unter den Offerten bleibt vorbehalten. Kostenanschlagsformulare mit den Bedingungen sind gegen eine Gebühr von 3 Złoty im Kassenlokal erhältlich. Dortselbst sind während der Amtsstunden auch die Konstruktionszeichnungen usw. einzusehen.

* **Schwetz** (Świecie), 17. März. Ein besonderer Festtag für die evangelische Gemeinde war der vorvergangene Sonntag. Jung und alt versammelte sich am Nachmittag in den Sälen von Czełstowski zu einem wohlgelungenen Familienabend, den unsere Jugendvereine gestalteten. Das menschliche Leben von der Wiege bis ins Alter wurde in lebenden Bildern gezeigt und entsprechende Gedichte dazu vorgetragen. Den ernsten Abschluß bildete das erschütternde Laienspiel „Gevatter Tod", Kirchenchor und Männergesangverein verschönten den Abend durch Volkslieder. Der Reinertrag einer Sammlung ist für die Posaunenchöre bestimmt.

a **Schwetz** (Świecie), 17. März. Zum Protest gegen die hohe Steuerveranlagung hatte die hiesige Kaufmannschaft sämtliche Geschäfte am heutigen Nachmittag geschlossen. Es herrschte dadurch in den Straßen eine ungewöhnliche Stille, besonders abends, da die Beleuchtung der Schaufenster fehlte.

m. **Pelplin,** 19. März. Auf einer Sitzung des Eisenbahnrates in Danzig wurde beschlossen, auf dem neuen Fahrplan Pelplin weiterhin als Schnellzugsstation zu führen.

h. **Löbau** (Lubawa), 19. März. Ein Unglücksfall trug sich auf dem Sägewerk in Grodzieczno zu. Beim Schneiden eines Baumstammes fiel dieser auf den Aufseher Czarnecti. Dem Unglücklichen wurden beide Beine gebrochen. — Die Tage der Jahrmärkte in Rybno sind umgeändert worden. Bisher fanden die Jahrmärkte in Rybno an jedem zweiten Mittwoch der Monate März, Juni, August und November statt. Die Gemeinde hat sich aber bei der Thriner Wojewodschaft um die Verlegung der Märkte auf den vierten Mittwoch der benannten Monate bemüht, was ihr auch jetzt zugesagt worden ist. Demnach finden die Märkte im laufenden Jahre wie folgt statt: am 26. März und 27. August Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, am 25. Juni und 26. November Vieh- und Pferdemarkt.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 18. März. Vom Kreistag. In der ersten Sitzung waren alle 40 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende, Starost Bederski, hielt eine kurze Ansprache, wobei er den Mitgliedern des alten Kreistages für ihre fruchtbringende Arbeit dankte. Er gedachte auch des kürzlich verstorbenen ehemaligen Starosten Saß-Jaworski, dessen Andenken alle Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten. Zum Schluß wandte sich der Redner an die Mitglieder des neuen Parlaments mit der Bitte, gewissenhaft für das Wohl des Kreises sich einzusetzen. Nachdem die Tagesordnung verlesen wurde, führte man die Wahl des Schriftführers, der Mitglieder zum Kreisausschuß, zum Rate der Kommunalsparkasse und zu den verschiedenen Kommissionen durch.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 23. März 30. (Oculi).

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarr. Gürtler. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Soldaten in der Herberge. Montag, abds. 8 Uhr: Jungmädchenverein. Dienstag, abds. 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, abds. 7½ Uhr Gemeindeabend im Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 6 Uhr 4. Passionsandacht. Abds. 8 Uhr Jungmännerverein.

Stadtmission Graudenz. Ogrodowa Nr. 9. Vorm. 9 Uhr: Morgen-Andacht. Nachm. ½5 Uhr Jugendbund-Stunde. — Nachm. 6 Uhr Gottesdst. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Sternbundstunde. Abds. ½8 Uhr Gesangstunde. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Posaunenstunde. Nachm. 4 Uhr Frauenstunde. — Abends 7 Uhr Andacht in Weburg. — Donnerstag, abds. ½8 Uhr Bibelstde. Freitag, nachm. 4 Uhr: Kinderstunde. Abds. ½8 Uhr Gesangstunde. Abds. 7 Uhr Andacht in Treul.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Beichte und Abendmahl. Mittwoch, abds. 6 Uhr: Passionsandacht.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ½3 Uhr: Jungmädchenversammlung. — Nachm. 5 Uhr Jungmännerversammlung. Mittwoch, nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 2½ Uhr Versammlung der jg. Mädchen.

Hilmarsdorf. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der jg. Mädchen.

Dubelno. Dienstag, den 25. 3., vorm. 10 Uhr Bibelstunde.

Dragaß. Freitag, den 28. 3., nachm. 3¼ Uhr: Bibelstunde.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 23. März 30. (Oculi).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst. Pfr. Heuer. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, abds. 6½ Uhr Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdst., Pfr. Heuer — Mittwoch, abds. 6½ Uhr Bibelstde. Donnerstag, abds. 6½ Uhr Vorlesestunde.

Rudak. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Groß Nessau. Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdst. 11¼ Uhr Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Pensau. Freitag, abds. 6 Uhr Passionsgottesdst.

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Evangelische Kirche. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Zwitz. Evangelische Kirche. Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdst. 11 Uhr Predigtgottesdst. Donnerstag, den 27. 3., nachm. 4 Uhr Passions-Andacht.

Wittenburg. Vorm ½10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl.

Pollau. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sollub. Vorm. ½11 Uhr: Lesegottesdienst.

Die Maut im Landkreis Thorn.

Wir leben bekanntlich im Zeichen des Verkehrs: überall in der Welt sind die besten Köpfe dabei, neue Mittel und neue Methoden zu ersinnen, um den internationalen Verkehr und den Verkehr im eigenen Lande hinsichtlich der Sicherheit und Raschheit auf die höchstmögliche Stufe zu erheben. Denn der Verkehr ist bekanntlich das Leben, und wer sich seiner Entwicklung entgegenstellt, muß notwendig seine Rückständigkeit mit kulturellen und wirtschaftlichen Schäden bezahlen. Leider sind diese retardierenden Tendenzen in Polen noch in starkem Maße vorhanden, wie sich neuerdings wieder bei der unzulänglichen Reform des Paßwesens gezeigt hat. Natürlich kann das Beispiel von oben nicht ohne Nachfolge bleiben. Wie dort oben wird unten, d. h. in kleinerem Rahmen, augenblicklicher kleinlicher Vorteile wegen eine Politik gemacht, die die Wirtschaft behindert statt sie zu beleben. Was uns neuerdings an verkehrter Finanz- und Steuerwirtschaft in einem kleineren Selbstverwaltungsbezirk zur Kenntnis gekommen ist, gehört jedenfalls zu dem Erstaunlichsten auf diesem Gebiete.

Seit dem Jahre 1925 existiert im Kreise Thorn eine Steuer, die für „übermäßige Benutzung der Kreischausseen und anderer Kreis-Wege" erhoben wird. An sich wäre ja in Zeiten, wo die Kommunen, zum großen Teil auch infolge leichtfertiger Finanzwirtschaft, die schon Roman Dmowski in seinen Kapuzinerpredigten wiederholt gerügt hat, nicht aus und nicht ein wissen, gegen eine solche Steuer nicht viel zu sagen. Das Erstaunliche ist dabei nur der hierbei zur Anwendung kommende Steuersatz, der so hoch ist, daß er den Verkehr mit Lastwagen direkt unmöglich macht, und daß das bezügliche Statut offenbar auf Grund der völlig falschen Auslegung einer gesetzlichen Bestimmung entstanden ist. In Art. 23 des Gesetzes über den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Wege vom 10. Dezember 1920 (Dz. Ust. Nr. 6/20 Pos. 32), worauf sich das Thorner Wegestatut offensichtlich stützt, wird den Selbstverwaltungsbehörden das Recht zuerkannt, diejenigen, die von dem Bau oder von der Unterhaltung der Wege besondere Vorteile haben oder die diese Wege „übermäßig" benutzen, wie z. B. Gruben, Fabriken und andere Unternehmungen, zu den Unterhaltungskosten dieser Wege heranzuziehen. Was der Gesetzgeber dabei im Auge hatte, ist aus den angeführten Beispielen unschwer zu ersehen: die Gruben oder Fabriken, mit denen tagaus tagein Fuhrwerke mit schweren Lasten verkehren, wodurch die Wege in ihrer Umgebung naturgemäß stark mitgenommen werden, sollten, da sie besondere Vorteile davon haben, zu den Wegelasten herangezogen werden. Natürlich konnten dabei, dem Sinne dieser gesetzlichen Bestimmung entsprechend, nur Gruben, Fabriken usw. in Frage kommen, die im Bereich des Selbstverwaltungsbezirks liegen, in dem diese Wegelast eingeführt wurde. Die Thorner Kreisverwaltung und -Vertretung hat dieser gesetzlichen Bestimmung eine andere Bedeutung untergelegt und erhebt eine Wegesteuer von gewerblichen Unternehmungen anderer Kreise, indem sie jedes Lastfuhrwerk mit einer Steuer von 30 Groschen für jeden auf den Thorner Kreischausseen resp. anderen Thorner Kreiswegen befahrenen Kilometer belegt. Zur Feststellung der Länge der befahrenen Wege scheint der Kreis eine große Anzahl von Wegewärtern zu unterhalten, die über den Lastenverkehr Buch zu führen haben, also gewissermaßen als Hilfsbeamte des Kreissteueramtes fungieren.

Uns liegen Zahlungsbefehle des Thorner Kreisausschuß-Vorsitzenden an einen Industriellen eines benachbarten Kreises vor, durch die letzterer im Laufe verhältnismäßig kurzer Zeit „wegen übermäßiger Inanspruchnahme der Wege" (durch ein Lastauto) zu einer Steuer von 231 Zloty herangezogen wurde. Dem Kreisausschuß-Vorsitzenden (Starost) selbst schien dieser Betrag übermäßig hoch zu sein, denn in dem für den Zahlungsbefehl benutzten Formular heißt es zum Schluß:

„Ich bemerke dabei, daß nach den Berichten unserer Wegemeister die dortige Firma öfter die Kreischausseen benutzt. Um nicht das dortige Unternehmen durch Wegegebühren zu sehr zu belasten, empfiehlt es sich, mit dem Kreisausschuß freiwillig über die fraglichen Wegegebühren ein Abkommen zu treffen".

Der fragliche Industrielle hat es vorgezogen, die Fahrten im Thorner Kreise gänzlich einzustellen, da erstens die Wegelasten für ihn untragbar waren, und da er außerdem für Kilometer in Anspruch genommen wurde, die sein Kraftwagen gar nicht durchfahren hatte. Was begreiflich ist, da die Thorner Wegemeister dem Auto unmöglich auf Schritt und Tritt folgen konnten und ihre Berichte an die Kreissteuerbehörde zum Teil wohl nur auf Vermutungen basieren mußten.

Das ist ein Fall, der vermutlich nicht vereinzelt dastehen wird. Das Ergebnis ist, daß auf einem wichtigen Gebiete die Konkurrenz, die die Preise regelt, zu ungunsten der Kreisbewohner ausgeschaltet wird. Chausseen baut man bekanntlich nicht zum Ansehen, sondern zur Benutzung, und zu ihrer Unterhaltung sind in erster Linie die Kreiseingesessenen selbst berufen; denn sie genießen am meisten ihre Vorteile. Ein Abweichen von dieser Grundregel erscheint nur in den oben bezeichneten Fällen statthaft.

Wie verträgt sich übrigens das Thorner Statut mit dem Art. 24 des oben erwähnten Gesetzes über die Wege? Dieser Artikel hebt die sogenannten Mautabgaben auf öffentlichen Wegen ohne Entschädigung auf, und Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten für höchstens 10 Jahre zulässig. Die Thorner Wegesteuer ist aber u. E. nichts weiter als eine Maut in anderer Verkleidung, denn ihre Erhebung erfolgt nicht am Chausseeschlagbaum sondern nachträglich durch Zahlungsbefehl. Nun ist das Thorner Steuer-Statut allerdings durch zwei Ministerien (des Innern und der Finanzen — es geschah dies im Jahre 1925 während des Regimes der Endecja — bestätigt, aber nach dem klaren Wortlaut des Art. 24 a. a. O. muß es in 5 Jahren, also 1935, verschwinden. Im Interesse des Thorner Kreises und seiner Bewohner läge es freilich, wenn ein Statut, durch das ein geregelter Warenverkehr ausgeschaltet wird, unverzüglich verschwände.

Das „Pommereller Tageblatt" vor Gericht.

150 Zloty oder 14 Tage Gefängnis.

Am 17. Februar d. J. wurde der Geschäftsführer des „Pommereller Tageblatt", Norbert Kaschubowski, der im vergangenen Jahre verantwortlich zeichnete, vom Kreisgericht in Stargard in absentia zu 150 Zloty Geldstrafe oder 14 Tagen Haft verurteilt. Das Delikt bestand in der Veröffentlichung eines Artikels mit der Überschrift „An den Pranger" am 11. Juli v. J., in dem von einem Überfall auf einen Danziger Bücherreisenden in Kelpin, Kreis Karthaus, erzählt wird. **Da der Angeklagte in dieser Angelegenheit von dem zuständigen Kreisgericht eine Zustellung nur für den 17. Dezember 1930 erhalten hatte, war er zu der Verhandlung am 17. Februar auch nicht erschienen und erhielt von seiner Verurteilung erst durch die Zustellung des Urteils Kenntnis.** Wie aus der Urteilsbegründung hervorgeht, kam das Gericht in der in Abwesenheit des Angeklagten durchgeführten Verhandlung, in der der als vermeintlicher Verfasser des Artikels zunächst mitangeklagte Tischlermeister Max Knorr aus Kelpin als Zeuge vernommen wurde, zu der Ansicht, daß der Angeklagte Kaschubowski aus Nachlässigkeit die Veröffentlichung unwahrer und entstellter Tatsachen zuließ, die dem Polnischen Staate Schaden zufügen könnten (Übertretung des Art. 2 des Pressegesetzes vom 10. 5. 27). Außer der eingangs erwähnten Strafe sind dem Angeklagten auch die Kosten des Gerichtsverfahrens auferlegt. Der Tischlermeister Knorr wurde freigesprochen. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt.

Entwurf eines neuen Pressegesetzes.

Warschau, 19. März. Unter dem Vorsitz des Chefs des Rechtsbureaus im Präsidium des Ministerrats haben seit einigen Tagen Konferenzen stattgefunden, um den Text des Gesetzentwurfs über das neue Presserecht zu vereinheitlichen. An den Konferenzen nahmen teil: Im Auftrage des Justizministeriums der Prokurator am Obersten Gericht Kuczyński, ferner der Leiter des Pressebureaus im Ministerratspräsidium Hladki und das Präsidium des Verbandes der polnischen Verleger. Als Grundlage für die Aussprache wurde der Gesetzentwurf angenommen, der vom Verbande der polnischen Zeitungsverleger ausgearbeitet worden war, wobei im Ergebnis der Konferenz ein gemeinsamer Text ermittelt wurde.

Das ganze Projekt stützt sich in allgemeinen Umrissen auf das in der neuesten westeuropäischen Straf- und Pressegesetzgebung angenommene System, hauptsächlich auf das schweizerische Gesetz. Auf diese Weise bildet dieses Projekt nach der Annahme von Fachkreisen eine genügende Sicherung der Interessen des Staates, wie auch der Verleger. Das Projekt wird binnen kurzem dem Ministerrat zur Beschlußfassung vorgelegt und dann im Sejm eingebracht werden.

Die Sowjets gegen polnische Geistliche.

Aus Moskau wird der „Köln. Ztg." gemeldet:

Die „Iswestija" brachte dieser Tage einen Aufsatz des häufig in politischen Prozessen beschäftigten Staatsanwalts Katanjan mit Auszügen aus Niederschriften über die Vernehmung zahlreicher polnischer katholischer Geistlicher. Offenbar handelt es sich um neues Material, obwohl auch auf das Ergebnis der Untersuchung gegen den Bischof Skalski verwiesen wird, die vor fünf Jahren stattfand. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß tatsächlich ein großer Schauprozeß gegen die katholischen Geistlichen, wahrscheinlich in Moskau, schon in nächster Zeit durchgeführt werden wird.

Katanjan führt Aussagen verhafteter Priester an, wonach sie eingestanden hätten, unter der polnischen Bevölkerung in der Ukraine im Sinne der Förderung polnisch-patriotischer Gesinnung gegen die Rätemacht tätig gewesen zu sein. Alle Priester wären polnische Patrioten und Feinde der Rätemacht gewesen und hätten es für ihre Pflicht gehalten, Polen zu unterstützen. Unter den Priestern sei eine „allgemeine Taktik" ausgearbeitet worden. Aus andern Aussagen gehe hervor, daß religiöse Zirkel der Terziarien und Rutianzen zur Festigung des Glaubens und nationalpatriotischer Gefühle gedient hätten. Einer der Priester hätte ausgesagt:

Unser Zirkel „Mariä Herz" war außer daß er religiösen Charakter trug, zugleich auch national, da wir unsere ganze Arbeit in polnischen Kreisen betätigten. Wir sympathisierten mit Polen, dessen Ordnung unseren politischen Ansichten entsprach.

Ein höherer Geistlicher hätte gestanden, den Priestern seines Gebiets Anweisung gegeben zu haben, in dieser Richtung die religiösen Zirkel auszubauen, um so „Stammtrupps" gläubiger Katholiken zu bilden, die zugleich Polen ergeben wären.

Katanjan behauptet, daß Hunderte von Beweisen für die Verbindung der katholischen Geistlichkeit mit polnischen Faszistenkreisen vorlägen. Der Grund für die Verhaftung von Geistlichen im Rätebund wäre nur dadurch gegeben, daß niemand gestattet werden könne, sich mit gegenrevolutionären Dingen zu befassen. Die Verbindung katholischer Geistlicher mit polnischen Stellen habe sich aber nicht auf die Empfangnahme von Richtlinien beschränkt; die Untersuchung gegen den Bischof Skalski habe ergeben, daß im Rätebund kompromittierte Geistliche mit Hilfe von Agenten der zweiten Abteilung des polnischen Generalstabes (Späherabteilung) illegal die Grenze überschritten hätten.

Alle diese Zitate fallen durch ihre Farblosigkeit und durch den Mangel an tatsächlichen Einzelheiten auf; es werden weder Namen noch Orte genannt. Ehe sie also den Zweck, zu dem Katanjan sie zu gebrauchen wünscht, erfüllen können, müßten sie so ergänzt werden, daß ihre Glaubwürdigkeit sich erhöht. Aber dazu ist man gewiß nicht imstande.

Deutsch-russische Verhandlungen.

Einer Meldung des Ost-Expreß aus Berlin zufolge werden in allernächster Zukunft in Berlin bzw. Moskau offizielle Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetregierung beginnen, die den Gesamtkomplex der deutsch-russischen wirtschaftlichen und politischen Fragen umfassen sollen. Im Rahmen dieser Verhandlungen soll neben der Frage der durch den Komintern in Deutschland betriebenen revolutionären Aktion auch die Frage der Revision des Handelsvertrages vom Oktober 1925 berührt werden. In dem Communiqué heißt es, daß das erwähnte Traktat in einer Periode unterzeichnet wurde, da sich die Sowjetregierung in ihrer Wirtschaftspolitik von ganz anderen Voraussetzungen hat leiten lassen wie sie gegenwärtig gegeben sind.

Nach Informationen des Ost-Expreß werden die deutsch-sowjetrussischen Verhandlungen jedoch nicht vor Ende April bzw. Anfang Mai beginnen können, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Reichsaußenminister Dr. Curtius einen längeren Erholungsurlaub angetreten hat.

Deutsch-russisches Eisenbahn-Abkommen.

Die phantasiebegabte „Gazeta Zachodnia".

Moskau, 19. März. Nach einer Meldung der „Iswestja" hat die Sowjetregierung mit der Reichseisenbahnverwaltung ein Abkommen zur **Reorganisierung der sowjetrussischen Eisenbahn** abgeschlossen. Nach diesem Abkommen begeben sich unverzüglich 25 deutsche Eisenbahn-Ingenieure nach Rußland. Die zweite, bedeutend zahlreichere Mission von Fachleuten wird im April dieses Jahres abreisen. Die Reichseisenbahn hat sich ferner verpflichtet, längere Zeit hindurch auf den deutschen Eisenbahnlinien eine gewisse Zahl sowjetrussischer Eisenbahnbeamten zu beschäftigen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, den Mechanismus des deutschen Eisenbahnnetzes kennenzulernen.

Der „Gazeta Zachodnia" zufolge besitzt das Abkommen zum Zwecke der Reorganisierung der Sowjeteisenbahn eine große strategisch-militärische Bedeutung. Von den Sowjets soll es durch eine Reihe von Konzessionen erkauft worden sein, deren Einzelheiten vorläufig geheimgehalten werden. Von deutscher Seite hätten sich für das Abkommen militärische Kreise ausgesprochen, in erster Linie durch den Umstand veranlaßt, daß sich mehr als 20 Prozent der russischen Eisenbahnen in einem gebrauchsunfähigen Zustande befinden.

Primo de Riveras Lebenslauf.

Primo de Rivera hat seinen Sturz nur um wenige Wochen überlebt. Bekanntlich sah er sich am 28. Januar 1930 zum Rücktritt gezwungen. Seit langem schwer zuckerkrank, war er nur von der Notwendigkeit aufrecht erhalten worden, täglich und stündlich auf schwierigem Posten zu stehen. Mit dem Fortfall dieser Notwendigkeit schwand auch seine Widerstandskraft. Hart trafen ihn ferner die Umstände, unter denen sein Sturz erfolgte. Er war wohl bereit, sich zurückzuziehen, daß aber der König sich veranlaßt fühlte, ihn fallen zu lassen, und daß im ganzen Lande ein Sturm von Haß gegen ihn zum Ausbruch kam, scheint ihn besonders schwer mitgenommen zu haben. Vor einigen Tagen hatte ein Sohn Primos einem Journalisten in Madrid gesagt: „Mein Vater hat in den letzten Jahren seine Gesundheit zerstört und trägt ein schweres Leiden in sich. Er ist unglücklich." Primo hatte geglaubt, daß ihm Triumphbogen und Denkmäler errichtet werden würden, wenn er zurücktrete. Tatsächlich jedoch wurden die Schilder der Straßen und Plätze, die seinen Namen tragen, unter Hohn und Spott zertrümmert.

Gleich seinem Vater, dem Marschall, der im Jahre 1876 den zweiten Karlistenaufstand niederschlug, hat auch Primo de Rivera eine rasche militärische Karriere gemacht. Schon 1901,

im Alter von 30 Jahren, war er General.

Als er von 1917 bis 1921 im Senat saß, sprach er für das Aufgeben von Marokko, das am Mark und Blut des Volkes zehre. Sein Einfluß auf die Armee war bereits damals groß.

Im September 1923 griff Primo in die Geschicke Spaniens aktiv ein. Als Generalkapitän in Barcelona trat er an die Spitze einer Militärrevolution, die Spanien von der Mißwirtschaft korrupter Politiker befreien sollte. Das Beispiel Mussolinis war maßgebend für ihn. Primo verjagte das Parlament und die parlamentarische Regierung und errichtete, nachdem der König telephonisch zugestimmt hatte, eine

Militärdiktatur.

Diese hatte jedoch nicht den Charakter der italienischen Diktatur. Primo de Rivera war nicht der Mann der rücksichtslosen Kraftentfaltung. Gegen seinen Willen wurde er auch gezwungen, den Krieg gegen Marokko weiterzuführen, bis es ihm schließlich im Bunde mit den Franzosen gelang, Abd el Krim endgültig zu schlagen und unschädlich zu machen. Er übernahm damals den Oberbefehl über das spanische Expeditionskorps und erhielt für den Erfolg den Titel eines Herzogs von Ajdir.

Im Dezember 1925 mußte Primo auf Betreiben gewisser Offizierskreise, die auf den König und die Königin-Mutter Maria Christina einzuwirken vermochten, die Militärdiktatur in eine Zivildiktatur verwandeln. Im neuen Kabinett waren von neun Ministern nur drei Militärs. Das Parlament blieb aber weiter ausgeschaltet, die Verfassung suspendiert. Doch im folgenden Jahre kam es zu einer Krisis der Diktatur, da das Offizierkorps der Artillerie sich wegen der neuen Avancementsbestimmungen gegen den Diktator erhob. Primo blieb Sieger. Seine Stellung indes wurde nun immer schwächer. Alte, abgebaute Politiker und andere Gegner schlossen sich seinen militärischen Feinden an. Primo suchte sich einen Rückhalt durch die verspätete Gründung einer eigenen Partei, der Union Patriotica, zu schaffen, und kündigte die Einberufung der Nationalversammlung an, die fortdauern sollte, bis die Reorganisation Spaniens durchgeführt wäre.

Er brachte aber die Opposition nicht zum Schweigen. Neue Aufstandsversuche folgten einander, zuletzt der vom früheren liberalkonservativen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra eingeleitete, und der König mußte sich fragen, ob es nicht an der Zeit sei, das Schicksal der Dynastie von dem der Diktatur zu trennen. Der Währungsverfall gab Primo den Rest. Von allen Seiten bedrängt, sah der Diktator ein, daß Verbannungen, Zensuren und ähnliche Maßnahmen ihn nicht zu retten vermochten, wenn er in der Armee nicht mehr eine verläßliche Stütze besaß. So richtete er Ende Januar an die Chefs von Heer und Marine die Vertrauensfrage und aus den, wie verlautete, vom Hof inspirierten, unbefriedigenden Antworten zog er notgedrungen die Konsequenz: Er trat zurück.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Außenhandel mit Getreide und Lebensmitteln.

In den letzten 3 Jahren gestaltete sich der polnische Außenhandel in Getreide und Lebensmitteln folgendermaßen:

	in Millionen Zloty		
a) Einfuhr	1927	1928	1929
Getreide (insgesamt)	315,0	270,4	54,5
Weizen	150,1	121,2	15,3
Roggen	57,3	54,6	0,5
Gerste	1,5	1,5	0,2
Hafer	17,8	10,8	2,2
Mais	39,9	20,7	6,7
Reis	48,4	61,6	29,6
Kolonialprodukte	107,1	117,8	121,8
Fische	54,8	62,5	68,2
Speisefette und Öle	77,2	95,5	87,3
andere Lebensmittel	121,8	107,8	124,4
insgesamt	675,9	654,0	456,2
b) Ausfuhr			
Getreide (insgesamt)	40,8	57,5	161,0
Weizen	4,1	1,3	3,0
Roggen	4,4	4,0	60,1
Gerste	26,8	46,2	81,9
Hafer	2,8	3,4	10,9
Grütze	2,7	2,6	5,1
Erbsen, Bohnen und Kartoffeln	45,8	60,5	57,6
Zucker	130,8	102,2	133,6
Fleisch	65,5	68,3	88,3
Butter	39,6	66,4	88,1
Eier	169,4	144,7	142,5
Schweine	168,0	208,1	185,2
Andere Tiere und Geflügel	23,0	23,4	39,8
andere Lebensmittel	115,7	94,7	117,1
insgesamt	798,6	825,8	1013,2

Die Einfuhrposten weisen im Jahre 1929 gegenüber 1927 einen erheblichen Rückgang auf. Das entgegengesetzte Bild ist bei der Ausfuhr zu beobachten; im Jahre 1929 stellte sich der Wert der Ausfuhr um etwa 25 Prozent höher als 1927. Während fast alle Posten eine Steigerung erfahren haben, ist die Ausfuhr von Eiern und Schweinen (letztere gegenüber 1928) ziemlich stark zurückgegangen.

Die galizischen Eierhändler gegen die Grenzkontrolle. Bekanntlich beabsichtigt die polnische Regierung mit Wirkung vom 1. April eine Grenzkontrolle für Eier einzuführen. Danach würde die Qualität der Eier vor der Ausfuhr einer genauen Prüfung unterzogen werden. Gegen diese Maßnahmen erhebt der galizische Eierhandel durch die Vermittlung der Krakauer Industrie- und Handelskammer scharfen Protest. Der Handel geht von der Erwägung aus, daß die Transporte durch diese Kontrolle eine unnützige Verzögerung erleiden, und daß Änderungen in der Finanzierung der Geschäfte eintreten müßten. Es wird dabei unterstrichen, daß sich der Eierhandel in den letzten Jahren ohne derartige Maßnahmen gut entwickelt hat.

Charles Dewey über den Außenhandel mit Getreide und Lebensmitteln.

In seinem Bericht über das 4. Quartal 1929 bringt Charles Dewey, das amerikanische Mitglied der Bank Polski und Finanzberater der polnischen Regierung, eine interessante Analyse des polnischen Außenhandels mit Getreide und Lebensmitteln, die wir ihrer Bedeutung wegen in wörtlicher Übersetzung wiedergeben:

„Es ist eine eigenartige Tatsache, daß Polen als Land, welches zu zwei Drittel landwirtschaftlich orientiert ist, nicht imstande ist, genügende Mengen von Getreide für die Deckung des Inlandsbedarfs zu produzieren. Dies mag das Resultat des niedrigen Bodenertrages verschiedener Teile Polens sein. Der durchschnittliche Ertrag pro Hektar übersteigt in den Ostprovinzen, wo der Boden fruchtbar ist, aber die Produktionsmethoden nicht dem neuzeitlichen Bodenbau entsprechen, kaum die Hälfte des Hektar-Ertrages der Westprovinzen Polens. In den letzteren erzielt man, obwohl der Boden wenig fruchtbar ist, dank Anwendung von guten Produktionsmethoden befriedigendere Resultate. Die Vervollkommnung der landwirtschaftlichen Produktion gehört zu den wichtigsten Aufgaben Polens. Allerdings muß gesagt werden, daß an dieser Aufgabe eifrig gearbeitet wird. Der beste Beweis ist der gesteigerte Verbrauch von künstlichen Düngemitteln und landwirtschaftlichen Maschinen und Apparaten. Vieles muß jedoch noch getan werden, um zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen. Was die Einfuhr anbetrifft, so können auf gute Aussichten rechnen: Butter und Milchprodukte, Geflügel, Fleisch und andere Tierprodukte, weil dieselben ohne Schwierigkeiten in den kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, die in Polen am häufigsten sind, erzeugt werden. Es ist seit langem bekannt, daß auf diesem Gebiete noch große Möglichkeiten hinsichtlich der Ausfuhr liegen, welche bisher infolge Fehlens einer geeigneten Organisation nicht ausgenützt werden konnten. Der Ausfuhrhandel liegt vorwiegend in Händen von kleinen Händlern; eine Standardisierung ist noch kaum vorhanden. Die Folge davon ist das niedrige Preisniveau für landwirtschaftliche Produkte. Die Regierung hat mit Interesse die Entwicklung der Lebensmittelausfuhr verfolgt, wovon die Herausgabe verschiedener Gesetze und Verfügungen zeugt. Einige Artikel wurden zwangsweise standardisiert, indem Ausfuhrzölle eingeführt wurden, von welchen nur größere und vertrauenswürdige Firmen befreit wurden" usw.

(Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer.)

Engrospreise für Kiefernlangholz nach dem Resultat der Submission der Forstdirektion in Thorn. Die im Bereich der Staatlichen Forstdirektion in Thorn stattgefundenen Submissionen haben nachstehendes Resultat ergeben:

Oberförsterei	Verkaufstag	Holzmenge in cbm	Kl.	Durchschnittspreis f. 1 cbm in zł loko Wald
Mestwinowo	27. 1. 30	202,77	1.—3.	45.—
Jamen (Jamy)	29. 1. 30	2317,10	1.—4.	42.—
Berent (Koscierzyna)	30. 1. 30	1858,04	1.—4.	40.—
Gnewau (Gniewowo)	4. 2. 30	187,10	1.—4.	52.—
Drewniaczki	5. 2. 30	1480,05	1.—4.	35.—
Karthaus (Kartuzy)	6. 2. 30	2611,77	1.—4.	41.—
Mrachowo	6. 2. 30	1202,67	1.—4.	44.—
Marienfelde (Mszano)	6. 2. 30	1371,08	1.—3.	43.—
Zworadau (Dwukoly)	8. 2. 30	1877,95	1.—4.	51.—
Lesno	8. 2. 30	1907,29	1.—4.	37.—
Darslub (Darzlubie	10. 2. 30	1104,89	1.—4.	45.—
Wysoka	14. 2. 30	748,70	1.—4.	41.—
Lubichow (Lubichowo)	20. 2. 30	1172,50	1.—4.	38.—
Ruda	21. 2. 30	350,—	3.	46.—
Kostkowo	22. 2. 30	250,—	1.—4.	40.—
Neustadt (Wejherowo)	22. 2. 30	400,71	1.—4.	45.—
Neustadt (Wejherowo)	25. 2. 30	830,—	1.—4.	43.—
Gnewau (Gniewowo)	25. 2. 30	320,—	1.—4.	43.—
Wirthy (Wirty)	27. 2. 30	795,91	1.—4.	35.—
Mestwinowo	28. 2. 30	1291,49	1.—4.	40.—
Kostkowo	28. 2. 30	341,40	1. u. 2.	50.—
Darslub (Darzlubie)	3. 3. 30	835,51	1.—4.	42.—
Gora	3. 3. 30	1314,02	1.—4.	40.—
Gora	4. 3. 30	447,86	1.—4.	37.—
Lautenburg (Lidzbark)	5. 3. 30	164,23	1.—4.	48.—

Firmennachrichten. 1. Polnische Akt.-Ges. für den Holzexport in Danzig. Diese Firma ist an Herrn A. Bärwald übergegangen, welcher sie unter der Firma „Polnischer Holzexport Artur Bärwald" betreibt. 2. Krygier Akt.-Ges. für Holzindustrie in Warschau. Die zu den bedeutendsten Holzfirmen Polens zählende A.-G. Krygier, die bekanntlich die gerichtliche Geschäftsaufsicht beantragt hat, hat vom Amtsgericht einen Zahlungsaufschub bis zum 17. Mai d. J. erhalten. Die Aufsicht über die Firma üben aus: Die Rechtsanwälte L. Altberg und E. Zalewski in Warschau, ul. Mochnackiego 4. 3. Akt.-Ges. für Holzhandel und Holzindustrie in Warschau. Die Generalversammlung der Akt.-Ges. für Holzhandel in Warschau hat am 20. Februar 1930 stattgefunden, wobei die Bilanz für das Wirtschaftsjahr 1928/29 genehmigt wurde. Aus dem Bericht der Firma geht hervor, daß das Wirtschaftsjahr 1928/29 der rückläufigen Konjunkturwelle auf dem europäischen Holzmarkt gefolgt ist. Trotzdem konnte die Firma mit einem Reingewinn von 50 138,78 Zloty abschließen, wovon für die Reserven 2560,94 und für den Amortisationsfonds 44 851,43 Zloty bestimmt wurden. Der Rest, d. i. 2780 Zloty, wurde vorgetragen. Eine Dividende kam nicht zur Ausschüttung.

Die polnische Holzausfuhr über den Danziger Hafen. Die polnische Holzausfuhr über den Danziger Hafen betrug im Januar d. J. 3982 To. Rundholz, 16 067 To. Schnittholz und Halbfabrikate, 14,363 To. Eisenbahnschwellen und Sleepers, 1845 To. Fourniere und 303 To. Heizholz.

Dewey über den Holzaußenhandel Polens. In seinem Bericht über das 4. Quartal 1929 streift Charles Dewey, der Finanzberater der polnischen Regierung und Mitglied der Bank Polski u. a. auch die Frage des polnischen Holzaußenhandels. Er führt aus, daß die Ausfuhr von Holz 17 Prozent des allgemeinen Ausfuhrwertes betragen habe, daß jedoch der Stand von 1928 bei weitem nicht erreicht sei. Charles Dewey sieht die Hauptursache der verminderten Holzausfuhr in dem Konjunkturrückgang auf dem Gebiete des Baumarktes in den Ländern, welche Hauptabsatzgebiete für polnisches Holz seien. Sonderbarerweise geht Charles Dewey auf die inneren Ursachen des Ausfuhrrückganges gar nicht ein.

Der neue Zolltarif. Der Entwurf des neuen polnischen Zolltarifs ist durch die Fachausschüsse bereits fertiggestellt und den zuständigen Ministerialressorts unterbreitet worden. Voraussichtlich wird der Gesetzentwurf dem polnischen Sejm bereits im Herbst d. J. vorgelegt werden. Was die Tarifierung von Holz anbetrifft, so kann mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß die Einfuhr von Rundholz von Zoll befreit bleibt; es sei denn, daß bis zum Beratungstermin des Sejm die russische Holzkonkurrenz auf dem polnischen Markte einen breiteren Raum einnehmen sollte. Für Halbfabrikate wird der Zoll 10—20 Prozent, je nach der Gattung, ad valorem betragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. März auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 19. März. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,75, bar 57,64—57,78, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46,875—47,075, bar gr. 46,70—47,10, Zürich: Ueberweisung 57,90, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,75, Mailand: Ueberweisung 214,00.

Warschauer Börse vom 19. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,34, 124,65 — 124,03, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,70, 358,60 — 356,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,37, 43,48 — 43,26, Newyork 8,907, 8,927 — 8,887, Oslo —, Paris 34,90½, 34,99 — 34,82, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,60, 173,03 — 172,17, Wien 125,64, 125,95 — 125,33, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,78 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,517 Gd., 122,823 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. März Geld	Brief	In Reichsmark 18. März Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1885	4.1965	4.1895	4.1975
5 %	1 England	20.36	20.40	20.363	20.403
4 %	100 Holland	167.94	168.28	167.90	168.24
—	1 Argentinien	1.568	1.572	1.557	1.581
5 %	100 Norwegen	112.05	112.27	112.05	112.27
5 %	100 Dänemark	112.11	112.33	112.12	112.34
—	100 Island	92.16	92.34	92.16	92.34
4.5 %	100 Schweden	112.46	112.68	112.46	112.68
3.5 %	100 Belgien	58.365	58.485	58.375	58.495
7 %	100 Italien	21.925	21.965	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.38	16.42	16.385	16.425
3.5 %	100 Schweiz	81.045	81.205	81.06	81.22
5.5 %	100 Spanien	52.35	52.45	53.00	53.10
—	1 Brasilien	0.4855	0.4875	0.488	0.490
5.43 %	1 Japan	2.070	2.074	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.1845	4.1925	4.1845	4.1925
—	1 Uruguay	3.678	3.684	3.678	3.684
5 %	100 Tschechoslowak.	12.408	12.428	12.41	12.43
7 %	100 Finnland	10.538	10.553	10.542	10.562
—	100 Estland	111.52	111.74	111.54	111.76
—	100 Lettland	80.70	80.86	80.70	80.88
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.039	3.045
6 %	100 Jugoslawien	7.399	7.413	7.398	7.413
7 %	100 Oesterreich	58.995	59.115	58.995	59.115
7.5 %	100 Ungarn	73.17	73.31	73.195	73.335
6 %	100 Danzig	81.365	81.525	81.385	81.545
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.485
—	1 Kairo	20.88	20.92	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.49	2.434	2.490	2.494
—	Warschau	47.00	—.—	46.90	47.10

Züricher Börse vom 19. März. (Amtlich.) Warschau 57,90, Newyork 5,1685, London 25,12⅜, Paris 20,21, Wien 72,80, Prag 15,31, Italien 27,05, Belgien 72,00, Budapest 90,30, Helsingfors 13,02, Sofia 3,74½, Holland 207,20, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,30, Stockholm 138,80, Spanien 65,00, Buenos Aires 1,93½, Tokio 2,55, Bukarest 3,07, Athen 6,71, Berlin 123,26, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,24.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zł., 100 Schweizer Franken 171,92 Zł., 100 franz. Franken 34,76½ Zł., 100 deutsche Mark 211,97 Zł., 100 Danziger Gulden 172,67 Zł., tschech. Krone 26,33 Zł., österr. Schilling 125,14 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 53,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,75 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 41,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 74,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Cukr. Zduny 35,00 G. Dr. Roman May 60,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to . . . . 19.65—19.70

Richtpreise:

Weizen	33.00—34.00	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	18.50—19.00	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	18.25—18.75	Viktoriaerbsen	28.00-33.00
Braugerste	21.00—23.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	15.00—16.00	Seradella	20.00—24.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (70%)	31.25	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	52.00—56.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	3.30—3.50
Roggenkleie	12.25—13.25	Heu, lose	7.40—8.40
Sommerwicke	25.00—27.00	Heu, gepr.	9.00—10.00

Gesamttendenz: beständig.

Anmerkung: Die stärkere Verbrauchsnachfrage nach Brotgetreide hat bei nicht großem Angebot eine Erhöhung der Preise bewirkt.

Berliner Produktenbericht vom 19. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 240,00—243,00, Roggen märk., 72 Kg., 144,00—149,00, Braugerste 162,00—172,00, Futter- und Industriegerste 142,00—152,00, Hafer märk. 121,00—131,00, Mais 157.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,75—34,50, Roggenmehl 20,25—23,50, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 8,00—8,25, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 19,00—23,00, Lupinen, blaue 12,50—14,00, Lupinen, gelbe 16,50—18,00, Serradella 28,00—32,00, Rapskuchen 12,00—13,00, Leinkuchen 16,40—17,20, Trockenschnitzel 6,20—6,40, Soya-Extraktionsschrot 13,50—14,20, Kartoffelflocken 11,00—11,50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 57,00—60,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 57,00—59,00. Gold im Freiverkehr —,— Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

F. W. 100. 1. Wenn der jetzige Eigentümer des Grundstücks persönlicher Schuldner ist, muß er eventuell bis 100 Prozent = 100 Zloty aufwerten. Ist er nicht persönlicher Schuldner, so braucht er nur 18¾ Prozent = 18,75 Zloty zu zahlen. Die 15 000 Mark hatten nur einen Wert von 100 Zloty. 2. Sie werden etwa 60 Prozent = 2962,92 Zloty zu zahlen haben. Etwaige rückständige Zinsen sind vom 1. 1. 20 bis 30. 6. 24 zum Kapital zu schlagen. Die Zinsen für die 2. Hälfte 1924 und für 1925 sind verjährt. Den Zinsenbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, welche Zinsen rückständig sind. 3. Die ganze Kaution hatte einen Wert von etwa 5 Zloty; sie ist verfallen.

O. R. 65. 1. Sie haben Anspruch auf 14tägigen Urlaub; über die Zeit desselben müssen Sie sich mit dem Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter verständigen. Von einer Urlaubserteilung nach Ihrem Austritt kann natürlich keine Rede sein. 2. Sie haben Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung für die Dauer von 3 Monaten. Sie können bei dem zuständigen Arbeitsnachweisamt den Antrag stellen auf Ihre Überweisung an ein anderes Arbeitsnachweisamt. 3. Der Arbeitgeber ist für die Versicherung haftbar, aber Sie selbst hätten diesen auch darauf aufmerksam machen können, daß Sie keine Versicherungskarte besitzen. 4. Sie müssen die Versicherungskarte und die Bescheinigung des Arbeitgebers vorlegen, daß Sie bei ihm in der und der Zeit beschäftigt gewesen sind.

A. K. Da die Sparkassen nach ihrem Vermögen aufwerten, müssen Sie sich an die fragliche Sparkasse direkt wenden. Wenn der Betreffende mündig ist, braucht er selbstverständlich zur Abhebung des Geldes keine Genehmigung vom Vormundschaftsgericht.

Nr. 1000. Wir können Ihnen leider eine solche Adresse nicht angeben.

G. B. in R. Aufwertung kann bis 100 Prozent = 7262,50 Zł. erfolgen. Mehr darf nicht gefordert werden.

A. K. Sie können zweifellos den Pflichtteil beanspruchen. Der § 2332 B. G. B. bestimmt über die Verjährung: „Der Pflichtteilsanspruch verjährt in drei Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Pflichtteilsberechtigte von dem Eintritt des Erbfalls und von der ihn beeinträchtigenden Verfügung Kenntnis erlangt, ohne Rücksicht auf diese Kenntnis in dreißig Jahren, von dem Eintritt des Erbfalls an." Es fragt sich überhaupt, ob Sie nicht auch jetzt noch den zwischen Vater und Bruder abgeschlossenen, Sie schädigenden Überlassungsvertrag anfechten können, da der Vater offensichtlich von dem Werte dessen, was er Ihnen vermacht hat, eine falsche Vorstellung hatte und den Vertrag vermutlich nicht unterschrieben hätte, wenn er über den damaligen Geldwert richtig informiert gewesen wäre.

S., Dzialdowo. Wir halten ebenfalls Ihren Standpunkt für richtig, und zwar nicht deshalb, weil Ihre Tochter kein Gehalt erhält — das ist u. E. nicht das Entscheidende — sondern weil sie mit dem handwerksmäßigen Betrieb, d. h. der Fleischerei, offenbar nichts zu tun hat und Ihnen deshalb auch nicht mehr als 4 Arbeiter angerechnet werden können, was erst die Voraussetzung bilden würde zur Lösung eines Gewerbepatentes der 7. Kategorie. Da die Steuerbehörde anderer Auffassung ist, bleibt Ihnen nichts übrig, als das Verfahren, das schon einmal zu Ihren Gunsten ausgefallen ist, von neuem über sich ergehen zu lassen. Einen anderen Weg gibt es nicht.

K. und S. P. Nowemiasto. 1. Zum Bezuge einer Rente sind nur die Witwe (oder der Witwer) und die Kinder des verstorbenen Versicherten bis zu 18 Jahren berechtigt, unter der Voraussetzung, daß dem versicherten Vater beim Tode das Recht auf Alters- oder Invalidenrente zugestanden hat. Das Recht auf die letztere war in Ihrem Falle vorhanden. An Kindesstatt angenommene Kinder, Stiefkinder, Enkel und Enkelinnen haben dieses Anrecht nur unter gewissen Voraussetzungen. Geschwister des Versicherten (bis zu 18 Jahren) haben zwar bei Arbeitslosigkeit des Versicherten unter gewissen Voraussetzungen Anspruch auf Unterstützung, aber keinen Anspruch auf Rente. 2. Einen Antrag auf Altersrente kann der Versicherte erst stellen bei Vollendung des 65. Lebensjahres, wenn mindestens 60 Monate Versicherungsbeiträge gezahlt worden sind. Im Gesetz ist allerdings vorgesehen, daß eine Altersrente schon mit 60 Jahren beansprucht werden kann, wenn 480 Beitragsmonate erreicht sind, aber dies ist nach Lage der Sache für die jetzt lebende Generation ohne praktische Bedeutung. Der Anspruch auf Invalidenrente ist vom Lebensalter unabhängig, er tritt ein, wenn der Versicherte zur Ausübung seines Berufs unfähig ist. 3. In der Invaliditätsversicherung ist gleichfalls Vorbedingung für die Altersrente das Alter von 65 Jahren.

„Gärtner." An die Landwirtschaftskammer in Posen ist eine Gärtnerschule angeschlossen. Wir stellen Ihnen anheim, dort weitere Auskunft zu erbitten.

„Schubin." Wenn es sich um eine Darlehnshypothek handelt, kann sich der Gläubiger an den jetzigen Eigentümer des Grundstücks halten, da letzteres für die Hypothek haftet. Ihr Bruder ist aber seinem Käufer gegenüber für die Löschung verantwortlich. Dadurch, daß er seinerzeit das Geld hinterlegt hat, hat er sich von seiner Verpflichtung nicht befreit. Vermutlich hat seinerzeit der Gläubiger die Annahme abgelehnt, weil das Geld schon wertlos geworden war.

Schneewittchen 000. 1. Wenn jemand bei Nacht und Nebel in Ihr verschlossenes Geschäft, wo er nichts zu suchen hat, eindringt und dort von einem Wachthunde gebissen wird, so sind Sie dafür nicht verantwortlich. 2. Wegen der anderen Sache wenden Sie sich an das Deutsche Konsulat in Thorn.

Arbeiterverein. 1. Wir sind der Ansicht, daß die Anwaltsgebühr nicht zu Ihren Lasten geht. Da der Kläger vermögenslos ist, werden die Gebühren wohl auf die Staatskasse übernommen werden. 2. Ob der Vertreter den Kläger vor Gericht vertreten kann, hängt von der Entscheidung des Gerichts in jedem einzelnen Falle ab.

E. H. 100. Der Betreffende braucht nur ein polnisches Visum, muß aber den visumfreien Korridorzug benutzen.

E. R. P. Da ein Testament zugunsten des Vaters vorliegt, haben die Kinder vorläufig keine Ansprüche — außer den Töchtern, die bei etwaiger Verheiratung eine entsprechende Aussteuer verlangen können. Ob der Vater das Grundstück verkaufen und den Erlös nach Belieben verbrauchen kann, und ob die Kinder nur das erben, was übrig bleibt, hängt von dem Inhalt des gemeinschaftlichen Testaments ab. Verschenkt der Vater sein Geld in der Weise, daß die Kinder den ihnen zustehenden Pflichtteil nicht voll erhalten, so können sie nach dem Tode des Vaters von dem Beschenkten Herausgabe in der Höhe fordern, daß der volle Pflichtteil erreicht wird.

P. B. 1. Eine Umrechnung der Hypothek und die Eintragung des umgerechneten Betrages im Grundbuch ist durchaus nicht erforderlich; sie kostet nur unnötig Geld. 2. Der Gläubiger kann jetzt zu jeder Zeit kündigen, und wenn Sie nicht zu zahlen imstande sind, müssen Sie sich mit dem Gläubiger über den künftigen Zinsfuß einigen. Zulässig sind Zinsen bis zu 15 Prozent.

Berlin. Nach dem Gesetz hat Ihre Schwester nur auf 10 Prozent der Leihsumme = 246,90 Zloty Anspruch. Dazu etwaige rückständige Zinsen für die letzten 4 Jahre. Eine Aufwertung durch das Gericht ist vollständig überflüssig. Die Gläubigerin muß das Geld ein Vierteljahr vorher kündigen. Die Zahlung hat zu erfolgen nach Ablauf der Kündigungsfrist.

Albert K. in K. Von einer Liquidation solcher Forderungen ist jetzt seit ein paar Jahren nicht mehr die Rede. Wenn das deutsch-polnische Abkommen vom 5. Juli 1928 in Kraft tritt, kann die Regelung dieser Schuld hier in Polen erfolgen.

W. S. B. Den Arbeitslohn können Sie nicht reklamieren, dafür erhalten Sie ja die Rente.

A. B. 100. Die betreffenden Einlagen hatten zu den angegebenen Zeiten folgenden Wert: die 36 500 d. Mark 8818 Zloty, die 77 200 poln. Mark 965 Zloty, die 20 000 Mark 200 Zloty, die 176 150 Mark 1761,50 Zloty, die 27 500 Mark 69 Zloty, und die 500 000 Mark 1111 Zloty. Was diese Einlagen jetzt für einen Wert haben, hängt von den Erträgnissen des Geschäftes ab, bei dem Sie diese Einlagen gemacht haben und von den Bedingungen, unter denen diese Gelder eingezahlt worden sind. Irgend eine Aufwertung kommt hier gar nicht in Frage.

Piłsudskis neuer Angriff gegen den Sejm.

Weshalb der Marschall die Mission zur Regierungsbildung ablehnte.

Am Namenstage des Marschalls Piłsudski veröffentlicht die Regierungspresse der Landeshauptstadt einen längeren Artikel, in welchem der Marschall und Kriegsminister Polens in der ihm eigenen Form die Gründe darlegt, die ihn bewogen haben, den Auftrag des Präsidenten der Republik zur Bildung des neuen Kabinetts abzulehnen. Nachstehend geben wir diesen Artikel in deutscher Übersetzung wieder:

Am gestrigen Montag **wandte sich der Präsident nach seiner Entscheidung von der Annahme der Demission des Kabinetts Bartel an mich mit dem Ersuchen, das Präsidium zu übernehmen und die neue Regierung zu bilden.** Ich bin nicht gewohnt, dem Präsidenten irgendwelche Hilfe bei seiner Amtierung zu versagen, nicht gewohnt aus dem Grunde, weil ich stets diese schöne und für mich schönste Zeit im Gedächtnis habe, da ich Staatschef und Oberkommandierender der im Kriege stehenden Armee war, und in solchem Maße vollständig einsam mit meiner Arbeit dastand, daß ich mit Ausnahme einer sehr engen Umgebung im Zentrum des Staates keine aufrichtige, keine bereitwillige Hilfe hatte. Die lange Unterredung mit dem Präsidenten habe ich jedoch zu meiner Schande zwar nicht mit einer vollkommenen Absage, sondern mit der Bitte an den Präsidenten abgeschlossen, andere Versuche als den mit mir unternehmen zu wollen, da ich auf die Feststellung nicht verzichten konnte, daß diese Aufgabe in dem Augenblick, in dem wir leben, für mich fast über die Kraft gegangen wäre. Ich fügte in der Unterredung mit dem Präsidenten hinzu, daß ich öffentlich die Gründe nicht werde preisgeben können, die in meinem so unschönen Verhalten dem Präsidenten gegenüber für mich maßgebend waren.

Ich nehme an, daß so manchem Polen und mancher Polin mein organischer Abscheu gegen die Arbeitsmethode bekannt ist, welche die Parlamente im allgemeinen und unser Sejm im besonderen bei seinen Arbeiten anwendet. In der Tat scheint es mir manchmal, als ob

die Methode der Sejmarbeit

dazu erdacht wurde, um bei einem jeden einen Abscheu für diese Methode zu entfachen. Denn sie negiert jeden Begriff von der Arbeit, negiert alles, was als gewissenhaft und produktiv, um nicht zu sagen, als vernünftig oder sogar als verständig bezeichnet werden könnte. Denn jede technische Arbeit — und jede Regierungstätigkeit besteht zumeist aus technischer Arbeit — wird untechnisch, der Inhalt der Arbeit selbst erhält unverzüglich einen Schlag, wenn diese die Vorhalle eines gewissen Gebäudes auf der Wiejska-Straße (das ist die Straße, an der das Sejmgebäude liegt. D. R.) passiert. Doch dies war nicht das Motiv, das mich zwang, den Vorschlag des Präsidenten abzulehnen. Darüber würde ich unschwer zur Tagesordnung übergehen.

Meine Hauptgründe, die ich dem Präsidenten kurz darlegte, sind ganz anderer Natur:

Erstens: Zunächst ist es dem Herrn Abgeordneten ungeheuer leicht, sich die Zunge durch eine bei ihm sehr leicht vorkommende Verleumdung zu beschmutzen.

Ich kann nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß ich über diese Art des Lebens der Herren Abgeordneten schon zu der Zeit überrascht war, als ich das Amt des Staatschefs bekleidete. Dabei ist es am charakteristischsten und erbärmlichsten, daß diese verleumderische Zunge ihre ehrlose Arbeit plötzlich und unerwartet lediglich dann beginnt, wenn es sich um eine Persönlichkeit handelt, die auf diese oder andere Art in irgend einem politischen Spiel in Frage kommt. Sodaß eine solche verleumderische Zunge den Grund zu der Meinung geben kann, daß in diesem Falle keine anderen Motive mitwirken als ein kleines Interesse des eigenen Vorteiles oder des Neides oder auch des Vorteils irgend einer Gruppe oder eines kleinen Kreises der Herren Abgeordneten. Diese Herren schonen dann weder Freunde noch Feinde. Sie unterhalten übrigens mit einem solchen aufgeblasenen und mit ihrem schmutzigen Speichel besudelten Herrn sogar vertrauliche Beziehungen. So erscheint mir dieses Verhalten stets als unzertrennlich von dem Beruf des Herrn Abgeordneten, als etwas, was diese Herren wahrscheinlich für eine notwendige und obligate Arbeit des Herrn Abgeordneten halten. Ich füge hinzu,

daß sie dann weder die Ehre der Frauen und Kinder, noch irgend jemand von den nahen Bekannten des betreffenden Objekts mit ihrem schmutzigen Speichel verschonen.

Ich füge ferner hinzu, daß ein solcher Herr außerordentlich leicht bei dem geringsten Druck von einer solchen Verleumdung wieder Abstand nimmt.

In Anbetracht dessen, daß ich in meinem Leben, weil ich Verleumdungen überhaupt nicht leide, mindestens Hunderte von Personen wegen des Versuchs der Verleumdung sogar gegenüber meinen entfernteren Bekannten

zur Tür hinausgeworfen

habe, in Anbetracht dessen, daß ich eine größere Anzahl **angeschrien und ausgeschimpft habe, so daß sie die Zunge im Munde vergaßen,** bin ich nicht in der Lage, anzunehmen, daß ich leicht, ja, daß ich auch nur mit großen Schwierigkeiten **in der von einer solchen Niederträchtigkeit angefüllten Atmosphäre** atmen könnte.

Zweitens: In den Sitten und Gebräuchen der Herren Abgeordneten besteht irgend eine lächerliche, **irgend eine unanständige Form des Daseins, die für mich geradezu unzulässig ist,** ich meine das unsachliche Reden bei jeder Frage und bei jeder Arbeit. Ein ganz gewöhnliches Gewäsch. Und stets sage ich mir, mögen sie schon reden. Aber weshalb soll ich als gewissenhafter Mensch, der die Dinge kennt und sachlich von ihnen denkt, mir solche unsachlichen Worte anhören? Weshalb soll ich mich quälen und Bezeichnungen ausfindig machen, die dem Analphabeten das erklären könnten, was er zu verstehen nicht fähig ist. Freilich ist diese Art sehr ermüdend und sehr schwer; doch darüber kann man auch zur Tagesordnung übergehen. Doch ich könnte nicht leicht, sondern nur schwer den

Ton der Herren Abgeordneten

ertragen, der nicht allein Bissigkeit und Böswilligkeit verrät, sondern die Überlegenheit des vielfach blödsinnigen Urteils gegenüber Leuten verrät, die eine Menge Arbeit hineingelegt haben, um von einer Sache sachlich zu reden. **Diesen erbärmlichen Ton der Überlegenheit,** wenngleich er das Prestige des Herrn Abgeordneten kennzeichnet, **diese dummdreisten Angriffsformen ertrage ich persönlich einfach nicht.** Ohne Rücksicht darauf, ob sie meine Person betreffen oder irgend jemand anderen. Wenn ich das Wort „Niedertracht" gebraucht habe, so kann ich auch in diesem Falle nicht ständig und dauernd außer acht lassen, daß die Sitte und der Brauch der Herren Abgeordneten, daß das unzeremonielle Verhältnis lediglich dann Platz greift, wenn es sich um einen persönlichen Vorteil oder um Neid, oder um einen Vorteil der von mir so genannten „Partei-Retirade" handelt.

Ich möchte nicht, daß man mich falsch versteht. Ein dummer und ungebildeter Mensch hat oft eine sehr schöne Seele. Und gewöhnlich sage ich mir von vornherein, daß es irgendwo einen Winkel der menschlichen Arbeit gibt, wo ich bedeutend dümmer, weniger gebildet und bedeutend weniger sachlich bin, als ein solches Individuum. Und ich schäme mich meiner Bescheidenheit nach dieser Richtung hin durchaus nicht. Und suchen könnte ich nicht; denn ich würde mich irgend einer Suprematie gerade in solchen Winkeln schämen. Doch der Herr Abgeordnete, der unverantwortlich ist, sowohl in bezug auf die Ehre wie in bezug auf den Verstand, die Vernunft, wie in bezug auf die Arbeit, der Abgeordnete, der am meisten vor nichts anderem als vor der Verantwortlichkeit flieht, macht aus sich geradezu ein kleines Scheusal, das gewissermaßen für sein Prestige auf verschiedenen Arbeiten umherspringt, jeden Augenblick sein Urteil über die Sache ändert und sich an die Leute

mit der Art eines Lumpenhundes

anklammert. **Niemand anders als ich war in Polen der Erfinder des Sejm und somit auch der Erfinder der Herren Abgeordneten.** Ich kann nicht verschweigen, daß ich, belehrt durch die ehrlose Niederträchtigkeit des ersten Sejm und indem ich die Sitten und Gebräuche dieser neuen Erscheinung in Polen beobachte, mir ständig sagte und auch bis jetzt behaupte, **daß unter den neuen Errungenschaften, die Polen seit seiner unabhängigen Existenz zu verzeichnen hat, die erbärmlichste der Herr Abgeordnete im Sejm ist.** Ich erinnere mich bis jetzt dauernd des Verhaltens dieser Herren gegenüber dem Präsidenten der Republik. Nachstehend ein charakteristisches Bild:

Alle haben bei uns den Eid geleistet. Es schwört somit jeder der Minister, es schwört der Präsident, es schwört jeder Richter, es schwört jeder Offizier, diese Herren geloben gewissermaßen. Und ich sah diese Szene, wie ich die Abgabe des Gelöbnisses nenne. So ein frecher Herr, der von anderen den Eid fordert, spricht gnädig, hingelümmelt mit offenen Hosen irgendwelche Worte mit (ślubuję — ich schwöre) so aus, daß sie niemand versteht.

Und solche besudelten Hosen wollen einen Eid abnehmen

und wollen sich mit ihrer schmutzigen Prestigesprache großtun. **Diese unanständige Form des Prestiges, diese den Menschen so beleidigende Form des Daseins gehört zu den Eigentümlichkeiten des polnischen Charakters,** die ich so schwer ertrage, sobald ich im Leben dieser Eigentümlichkeit begegne. Wobei ich die Behauptung nicht unterdrücken kann, daß ich es, ohne eine wenn auch gewaltsame Verringerung dieses Prestiges, mit solchen Herren nicht einmal zwei Tage aushalten könnte.

Endlich komme ich auf die **dritte Unmöglichkeit** meines Zusammenlebens mit dem Sejm; von der Zusammenarbeit möchte ich erst gar nicht reden. Ich spreche hier von dem Ehrgefühl. Wenn ich an die Ehre denke, erinnere ich mich stets meiner Versuche, die Ehre zu definieren und ihrer Notwendigkeit im Leben, die ich stets im Gedächtnis habe. Denn die Ehre ist ein Kennzeichen der Tugend, und daher ist sie im Leben sehr notwendig. Die Tugend stellt an den Menschen so hohe Anforderungen, daß der Mensch selten den Erfordernissen der Tugend entsprechen kann. Die Ehre aber, die unter der Tugend marschiert, erfordert bedeutend geringere menschliche Anstrengungen, um sich bei der Durchschnittsmenschheit zu erhalten. Ich **persönlich habe, soweit ich denken kann, es niemals im Leben verstanden, die Grenzen der Ehre zu überschreiten,** und daher bin ich ungemein empfindlich, wenn gegen die Erfordernisse der Ehre mit einer für einen ehrlosen Menschen offenkundigen Leichtigkeit verstoßen wird.

Leider haben die Herren Abgeordneten schon am Anfang der Existenz des Sejm bei uns den Weg beschritten, aus ihrem Wörterbuch das Wort „Ehre" zu streichen.

Ja, noch mehr, man hat sich so eingerichtet, daß man die Unverantwortlichkeit des Abgeordneten obligat für den Abgeordneten auch in der Richtung der Verantwortlichkeit auf dem Ehrenwege ausgedehnt hat. So weit ist keine Institution in der zivilisierten Welt, keine Gruppe, keine Vereinigung und noch weniger irgend ein Organ mit staatlichem Charakter gegangen. **Ich nehme nicht an, daß man eine so weitgehende und so nichtswürdige Schamlosigkeit hätte finden können, wie die, die für die Herren Abgeordneten in Polen erfunden wurde.** Ich gestehe, daß ich, als ich Staatschef war, annahm: in Polen, wo die Ehre gewissermaßen hoch steht, werde sich irgend eine Reflexbewegung finden, durch die dieses ehrlose Werk des Herrn Trąmpczyński zunichte gemacht wird. **Persönlich habe ich Leute gesehen, die mich als ihren Führer um die Genehmigung baten, einige Herren, u. a. auch**

den Herrn Trampczyński, zu erschießen

und die dann, als ich ihnen die Genehmigung dazu versagte, den Selbstmördertod suchten. Leider habe ich diese erwartete Reflexbewegung nicht gefunden. Und nur in der letzten Zeit, als infolge der letzten Wahlen in den Sejm eine Schar von vollkommen neuen Leuten einzog, die mit der schmutzigen Wäsche der Herren Abgeordneten nichts zu tun hatten, habe ich endlich in demselben Sejm den zahlreichsten Klub, d. h. den Klub des unparteiischen Blocks, gefunden, der öffentlich auf das Privileg der Abgeordneten-Immunität verzichtete und der damit gleichzeitig die Flucht vor der Verantwortlichkeit auf dem Ehrenwege zu vermeiden wußte. Wenn aber das Verhalten der Mehrheit der Abgeordneten so ist, daß sich gerade deshalb der größte Abgeordnetenklub von der Bezeichnung „Abgeordnete" ausschließt, **so ist meine Situation in einer solchen Gesellschaft nicht auszuhalten.**

Nachdem ich diese Motive dem Herrn Präsidenten dargelegt hatte, schloß ich mit der Bitte, vielleicht andere Auswege zu versuchen und mir keine so große Anstrengung zuzutrauen, bei der meine Seele zusammenbrechen müßte. Es blieb jedoch eine Scham in mir, daß ich dem Herrn Präsidenten die Hilfe versagen konnte. Und wider Willen kamen mir

meine goldenen Kindheitsträume

in Erinnerung. Denn in der Kindheit, als ich noch ein kleiner Junge war, glaubte ich naiv, daß es keine Grenzen dafür gäbe, was ich ertragen kann und keine Grenzen dafür, was ich von mir zu erzwingen vermag. Ich erinnere mich meiner lächerlichen kindlichen Experimente:

ich hielt den Finger in das brennende Licht,

machte alle möglichen Versuche, das beim Kinde natürliche Gefühl der Angst zu überwinden, machte alle Dummheiten und alles das, was das Kind aushalten kann, fachte dauernd meine Phantasie an und stellte an sie immer neue Anforderungen. **Doch auch damals zog ich mich vor einigen Dingen zurück.** Der gewöhnliche Rückzug, der in das Köpfchen des Kindes ständig wiederkehrte, war die Selbstkritik, daß ich doch gewisse Dinge an mir nicht zu erzwingen vermag. Und dann stellte ich stets

einen Teller mit Exkrementen

vor mich hin und meinte: „Also, versuche es doch!" Dieser Versuch der kindlichen Wahrheit, da das Kind in der Größe aufwuchs, wiederholte sich bei mir oft unter eben demselben Namen wir irgend eine abzulegende Prüfung, sobald ich gewissermaßen vor Unmöglichkeiten stand. Dieselbe Erinnerung kam mir in den Sinn, als ich dem Herrn Präsidenten antwortete, daß ich, falls ihm andere Versuche nicht gelingen sollten, mich ihm zur Verfügung stelle.

Weitere Spenden für die Arbeitslosen der Stadt Bydgoszcz: 3697

Fr. Ziółkowski 16 Zł. mit der Bitte an die Herren Cieszyński, Józef Zapalski und August Latte um Nachahmung; Rudolf Rufenach 5 Zł., 7 Kl. der Volksschule Nr. 5 56 Zł., Ogrody Miejskie 42 Zł., die Beamten der Bank Polski hier 49,20, Gr. Rzewuska 20 Zł., Karol Reeck im Auftrage des Rinderverwertungsvereins der Bromberger Fleischer für die Volksküche ca. 260 Pfund Rindfleisch, das Lehrerkollegium der Pfarrer Piramowicz-Volksschule 56 Zł., Kreisausschuß 46 Zł., die Volksschullehrer 200 Zł., das Personal der Zakłady Graficzne 94 Zł., die Direktion der Zakłady Graficzne 200 Zł., Firma „Lukullus" 300 Zł., die Beamten der staatlich. Forstdirektion hier 95 Zł., das Professorenkollegium und Schülerinnen der II. Kl. aus der Pfandlotterie 82 Zł., 11. Dyon Artylerji Konnej 35,66 Zł.

Allen so freigebigen Spendern drücke ich meinen herzlichsten Dank aus.

Gleichzeitig erkläre ich, **daß ich die Sammlung für die Arbeitslosen nicht schließe und bitte die geehrten Bürger um Zeichnung weiterer Spenden bei der Miejska Kasa Oszczędności.**

Bydgoszcz, den 18. März 1930.

(—) **Dr. Śliwinski,** Prezydent miasta.

Das Reisebureau „Orbis“ vor Gericht.

Lemberg, 18. März. (PAT.) Vor dem hiesigen Bezirksgericht hat gestern der sensationelle Prozeß gegen die Mitinhaber und Direktoren der „Orbis“-Gesellschaft Zdzisław Kusnierski und Helene Matokowa, die unter der Anklage der Unterschlagung stehen, ferner gegen den Beamten des Verkehrsministeriums Tadäusz Josef Dutkiewicz wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt sowie gegen den Beamten der Gesellschaft Gustav Tauber begonnen, dem vorgeworfen wird, mit den Angeklagten gemeinsam gehandelt zu haben. In der Untersuchung wurde festgestellt, daß Zdzisław Kusnierski und Helene Matokowa dem Eisenbahnfiskus nach der Übernahme der „Orbis“ einen Verlust von 291000 Złoty verursacht haben. Statt die für die Fahrkarten eingegangenen Gelder an den Eisenbahnfiskus abzuführen, wurden sie für private Bedürfnisse der Angeklagten verwendet. Der Angeklagte Dutkiewicz erledigte als Beamter des Verkehrsministeriums und Referent für Sachen der Gesellschaft im Ministerium alle Schriftstücke, die sich auf die Rückstände der „Orbis“ bezogen, auf solche Weise, daß zur Bezahlung der rückständigen Beträge nicht andauernd gedrängt wurde. An diesen Mißbräuchen soll sich auch der Departementsdirektor Markowski beteiligt haben, der jedoch starb, bevor die Affäre an das Tageslicht kam. Es wurde festgestellt, daß Dutkiewicz von der „Orbis“ Bargeld und wertvolle Geschenke entgegengenommen hatte.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurden die drei Angeklagten Kusnierski, Matokowa und zum Teil auch Dutkiewicz vernommen. Sie bekannten sich nicht schuldig und suchten nachzuweisen, daß die von ihnen aus dem Verkauf der Eisenbahnfahrkarten erlangten Beträge an die Eisenbahndirektion abgeführt worden seien und daß der Betrag von 291 000 Złoty, deren Unterschlagung ihnen zur Last gelegt wird, aus den rückständigen Zinsen von der 1½ Millionen Złoty betragenden Schuld entstanden sei. Sie könnten hierfür die Verantwortung nicht übernehmen, da dies schon zur Zeit der früheren Direktion der „Orbis“-Gesellschaft vorgekommen sein soll. Auch den Vorwurf der Bestechung des Beamten Dutkiewicz wiesen sie zurück, da sie ihn im Einvernehmen mit dem Verkehrsministerium aufgenommen und unterhalten hätten. Die Verhandlung wird etwa eine Woche lang dauern. Eventuell sollen noch höhere Beamte des Verkehrsministeriums als Zeugen geladen werden.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, strichweise Regenfälle und wenig veränderte Temperaturen an.

Frühlingsanfang.

Der Himmel ist trübe, aber die Luft hat trotz Regen und des großen Schneefalls doch etwas Frühlingsmäßiges. Wenn auch das Wetter nicht als lenzmäßig bezeichnet werden kann, so ist allein die Tatsache, daß das Kalenderblatt des 21. März noch das Wort „Frühlingsanfang“ aufweist, schon ein sanfter Hoffnungsschimmer.

Es geht aufwärts, so hoffen wir. Schwere Zeiten liegen hinter uns. Im Winter blieben wir zwar vor den Tücken scharfer Kälte und Fröste bewahrt, aber dafür hat sich die allgemeine Wirtschaftslage ganz erheblich verschlechtert. Von Woche zu Woche mußte man ein rapides Ansteigen der Arbeitslosenziffer feststellen. Das bedeutet nicht allein eine schwere Belastung des ganzen Volkes, das war vor allem eine Tragödie für Hunderttausende, denen es trotz besten Willens nicht gelingen konnte, Arbeit und Brot zu finden. Es kam leider sogar zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen. Noch in den letzten Tagen ist die Arbeitslosenziffer in Bromberg gestiegen. Doch darf man sich der berechtigten Hoffnung hingeben, daß bei Besserung des Wetters durch die Wiederaufnahme der verschiedenen Saisonarbeiten die Arbeitslosigkeit rasch abnimmt. Geteilt sind die Ansichten, wie sich die künftige Wirtschaftslage gestalten wird. Während sie die einen in schwärzestem Pessimismus schildern, glauben andere, daß der Tiefstand überschritten sei. Beide Parteien führen wichtige Argumente für ihre Behauptungen an. Aber warum sollen wir schwarz sehen, da alles sich bereit macht, ein helles, lichtes Kleid anzulegen? Eine neue Zeit bricht an. Nicht mehr lange dauert es, bis die Bäume ihr grünes Gewand anlegen, bis draußen in der Natur das große Wachstum beginnt, und die jetzt noch ein wenig kahl und öde erscheinende Landschaft sich in einen bunten Garten verwandelt. In diese Stimmung passen keine Sorgen, keine trüben Spekulationen. Wenn wir uns selbst den Mut nehmen, wer soll uns den Mut geben?

§ **Der Namenstag des Marschalls Piłsudski** wurde gestern in der üblichen Weise begangen. Am Abend des Vortages fand ein Zapfenstreich auf dem Friedrichsplatz statt, bei dem u. a. der Starost Dr. Bereta, der Polizeikommandant Lukaszewski, der Regierungsdelegierte beim Magistrat Ukielski anwesend waren, während, wie der „Dziennik Bydgoski“ zu melden weiß, kein Vertreter vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung an der Feier teilnahm. General Thomée nahm den Rapport entgegen und hielt darauf eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Marschall ausklang. Am Mittwoch fanden die programmäßig vorgesehenen Feiern statt. Die öffentlichen und einige private Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt.

§ **Bedauernswerte, polnische Kinder!** Der „Dziennik Bydgoski“ klagt in seiner gestrigen Ausgabe darüber, daß etliche Stadtteile von „Groß-Bromberg“ keine Kleinkinderschulen besitzen. Die Schulen in Bleichfelde und Schwedenhöhe florierten sehr gut, aber seien bereits zu eng. Viele Mütter müßten ihre Kinder aus diesem Grunde in die deutschen Kleinkinderschulen schicken. So sei es auch in Klein-Bartelsee, wo sogar (!) bekannte Patrioten und Sokolführer gezwungen seien, ihre Kinder in dem Heim des „Vaterländischen Frauenvereins“ unterzubringen, da eine polnische Kleinkinderschule nicht besteht. Wie das genannte Blatt weiter schreibt, soll man sich in der Konferenz der Vereinsvorsitzenden lebhaft über diesen Zustand beklagt und dringend eine Abhilfe gefordert haben. — Die armen polnischen Kinder sind gewiß zu bedauern, daß sie in einer deutschen Kleinkinderschule Aufnahme finden! Es gibt zwar keinen „Vaterländischen Frauenverein“, sondern nur den „Deutschen Frauenverein“, der sich nicht scheut, auch Kinder patriotischer Sokolführer in seine Obhut zu nehmen und sie zu pflegen, solange die Eltern durch Arbeit oder andere Umstände sich ihren Kindern nicht widmen können. Die gleichen Sokol-Leute entrüsten sich gelegentlich aus Dankbarkeit über die angebliche Illoyalität der deutschen Mitbürger, über die Anlage eines Telephons bei einem Deutschen und protestieren so heftig gegen die geplante Veranstaltung eines Wohltätigkeitsfestes durch den gleichen Deutschen Frauenverein im Stadttheater, daß die Behörden nicht glauben, die Verantwortung übernehmen zu können und die Veranstaltung dieses Vereins im Stadttheater verbieten müssen. Das alles aber wird die Damen des Deutschen Frauenvereins nicht stören, ihre Zeit und Mühe auch den polnischen Kindern zu widmen.

§ **Verpachtung eines Gemeindesees — nur an Nationalpolen!** Der Gemeindevorsteher der Gemeinde Murzanno, Kreis Inowrocław, veröffentlicht im „Dzien. kuj.“ eine Anzeige folgenden Inhalts: „Die Gemeinde Murzynno verpachtet öffentlich am 25. März d. J., 3 Uhr nachmittags, die Bezirke 13, 10, 40 Ha. (See) auf die Dauer von 9 Jahren. Die Versteigerung findet in der alten Schule neben der katholischen Kirche in Murzynno statt. **In der Versteigerung werden Personen polnischer Nationalität zugelassen.** Kopeć, Sołtys.“ — Dazu meint der „Kuj. Bote“: Der Gemeindevorsteher Kopeć müßte doch wissen, daß vor dem Gesetz alle Bürger gleich sind, denn er zieht doch die Steuern nicht nur von Personen polnischer Nationalität, sondern auch von solchen deutscher Nationalität ein. Und wenn der Herr Gemeindevorsteher Kopeć die Rekrutenliste aufstellt, so „boykottiert“ er doch hierbei sicherlich nicht die jungen Männer deutscher Nationalität. Kraft welchen Rechtes macht also Herr Kopeć bei der Verpachtung des Gemeindesees Unterschiede in der Nationalität?

§ **Wer sind die Besitzer?** Im 4. Polizeikommissariat, Boyestraße (Wileńska) 3, befinden sich 15 Maschinenventile, von denen allerdings nur drei noch im gebrauchsfähigen Zustand sind. Diese Ventile wurden einem Diebe abgenommen. Der rechtmäßige Besitzer kann sich in dem genannten Amt zur Entgegennahme seines Eigentums melden. — Im Bahnhofskommissariat lagern etliche Meter Drahtseil; auch hier wird der Besitzer aufgefordert, sein Eigentum abzuholen.

§ **Durch eigene Unvorsichtigkeit gegen einen Autobus gelaufen** ist gestern gegen 11.40 Uhr vormittags der sechsjährige Boleslaus Krystak. Der Kleine lief blindlings über die Straße und bemerkte nicht den aus Fordon kommenden Autobus, gegen dessen Seitenwand der Knabe mit dem Kopf schlug. Er trug einen Schädelbruch davon und wurde mit dem gleichen Autobus in das St. Florianstift gebracht. Sein Zustand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich.

§ **Zu einem blutigen Zwischenfall** kam es gestern um ½11 Uhr an der Autobushaltestelle in der Hermann-Franke-Straße. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache kam es dort zwischen dem Chauffeur des Autobus Culm—Bromberg Haska und dem 16jährigen Edmund Mieczysiak zu einem Streit, in dessen Verlauf der Chauffeur einen Schraubenschlüssel ergriff und damit seinem Gegner auf den Kopf schlug. M. brach darauf zusammen und mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. Nach der Tat ist der Chauffeur Haska geflüchtet, und ließ den Autobus in Bromberg zurück. Nach dem Täter wird gefahndet.

§ **Einbrecher** drangen am 18. d. M. in die im Hause Nakelerstraße 101 befindliche Schmiede ein und stahlen Werkzeug im Werte von 376 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens, eine Person wegen Hehlerei, eine wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

g **Crone** (Koronowo), 19. März. Das Fahrrad gestohlen wurde einem Müllergesellen aus Mlinnek bei Maxtal, als er in das Gasthaus in Hammer hineinging, um sich Zigaretten zu kaufen. Das Rad, das er vor dem Gebäude hatte stehen lassen, fand er bei seiner Rückkehr nicht mehr vor.

* **Czarnikau** (Czarnków), 19. März. Im Walde hinter Klempicz überfielen fünf maskierte Männer das Lastauto der Biergroßhandlung Gebrüder Szumski in Wronke. Sie raubten dem wehrlos gemachten Chauffeur 2000 Złoty und entkamen unerkannt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. März. Ein Scheunenbrand entstand gestern abend gegen ½9 Uhr auf dem Grundstück des Herrn Fritz Erdmann-Schneidemühl, der das Anwesen an die Firma Forbot, Krügel und Wirth verpachtet hat. Das Feuer verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit, so daß es kaum möglich war, das lebende Inventar zu retten. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, die sehr spät zur Stelle war, mußte ihre Tätigkeit darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen, was ihr auch gelang. Die Scheune war bald ausgebrannt und stürzte zusammen. Man vermutet Brandstiftung. — Glück im Unglück hatte am Sonntag nachmittag der Monteur Korpal von der elektrischen Zentrale in Nieżychowo. K. hatte eine Störung auf der Strecke nach Glesno zu beseitigen und bestieg zu diesem Zweck einen Holzmast auf der Strecke. Plötzlich brach der Mast um und K. stürzte zu Boden. In bewußtlosem Zustande wurde er mit dem Fabrikauto nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Außer einigen Hautabschürfungen hat K. weder innere noch äußere Verletzungen erlitten.

v **Argenau** (Gniewkowo), 19. März. Die Staatliche Oberförsterei Argenau verkauft am 24. März d. Js., vormittags 10 Uhr im Lokale des Herrn Namysłowski in Modliborzycz Bau- und Brennholz aus den Revieren Rejna und Balszewo. Im Bedarfsfalle kommen auch Kloben, Knüppel, Stangen- und Strauchhaufen aus den Revieren Zajerzcze, Dąbki und Podlece zum Verkauf. Nach Deckung des Bedarfs der Besitzer können auch Händler zugelassen werden. Bei größeren Posten wird Kredit bewilligt. — Am 1. April d. Js. findet hierselbst ein Pferde- und Viehmarkt statt.

v **Kruschwitz** (Kruszwica), 19. März. Die Untersuchung der Vorgänge während des letzten Jahrmarktes, über die wir berichtet haben, hat zu vielen Haussuchungen geführt, wobei eine Unmenge Ware gefunden wurde, die auf dem Markt gestohlen worden war. 30 Personen wurden verhaftet. Täglich finden sich Händler bei der Polizei ein, um ihre entwendeten Sachen wieder zurückzunehmen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 19. März. Einbrecher entwendeten dem Pächter des Hotels Suszyński in der Nacht zu Mittwoch Zigarren, Zigaretten und Spirituosen im Werte von über 200 Złoty. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden.

* **Gnesen** (Gniezno), 19. März. Überfallen wurde auf der Chaussee Gnesen—Tremessen ein Alexander Marzec. Unter Bedrohung mit Revolvern raubten ihm zwei Männer 38 Złoty.

* **Rawitsch** (Rawicz), 19. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Fabrik am Zepter. Eine Arbeiterin kam der Transmission zu nahe, wurde von dieser erfaßt und so schwer verletzt, daß ihr der rechte Arm abgenommen werden mußte. Die Verunglückte ist eine Witwe mit fünf Kindern aus Sarne. Ihr Mann ist vor einigen Jahren in Frankreich durch Unglücksfall ums Leben gekommen.

* **Kirchplatz-Borui**, 18. März. Die Leichenöffnung der tot aufgefundenen Frau Wilhelmine Kurz hat, der „Neutomischeler Kreisztg.“ zufolge, ergeben, daß die Frau bereits sieben Tage tot war, als man sie fand. Der Tod ist infolge Erschöpfung durch Hunger eingetreten.

* **Grudno**, Kreis Neutomischel, 18. März. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung des hiesigen Försters Kurpisz. Der Förster war aus dem Walde heimgekommen und hatte sein nicht gesichertes Gewehr über der Schulter. Als er die Küche betrat, in der seine Gattin beschäftigt war, schlug die Tür von selbst zu und entlud das Gewehr. Der Schuß ging unglücklicherweise der 23jährigen Ehefrau in den Leib, so daß sie schwer verletzt wurde. Ein Arzt schaffte die Unglückliche mit seinem Auto nach dem Kreiskrankenhaus, jedoch starb der Frau bereits unterwegs. Sie ist Mutter eines kleinen Kindes.

Kleine Rundschau.

* **Die Jungfernfahrt der „Europa“.** Programmgemäß, um 1 Uhr mittags, bei schönem Wetter und begleitet von dicht mit Zuschauern besetzten Booten und größeren Dampfern, hat der neue Lloyddampfer „Europa“ unter stürmischen Zurufen des am Ufer versammelten Publikums am Mittwoch, dem 19. d. M., seine erste Reise nach Newyork angetreten. Obwohl die eigentliche Hochsaison in der Amerika-Fahrt von Bremerhaven nach Newyork im Herbst ist, ist die erste Klasse des Schiffes gut belegt, und die übrigen Klassen sind so gut wie ausverkauft.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. März.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Płock + 1,26, Thorn + 1,42, Fordon + 1,48, Culm + 1,44, Graudenz + 1,67, Kurzebrak + 1,81, Pickel — 1,18, Dirschau — 0,98, Einlage + 2,14, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 67.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Reinhold Appenzeller
Hildegard Appenzeller
geb. Reeck. 5744
Landsberg a. W., Priesterstr. 1, d. 20. März 1930.

Sonntag, den 16. d. Mts., früh 6 Uhr, wurde unsere liebe herzensgute Schwester, Schwägerin u. Tante

Minna Misch

nach kurzem Krankenlager im Alter von 82 Jahren durch den Tod erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen

1502 **Ida Misch.**

Bromberg, Hempelstr. 6, d. 20. 3. 30.

Die Beerdigung findet **heute** nachmittags 4 Uhr, von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Professor Dr. Schenk

Facharzt für innere Krankheiten

Sprechstunden 10—11 und 5—6 Uhr

im Diakonissen-Krankenhause Neugarten 2—6. **Danzig,** Fernruf 285 79.

3723

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec), Kreis Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht.
Abschlußzeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Haus mit großem Garten.

Beginn des Halbjahres-Kursus:
3. April 1930.

Pensionspreis einschl. Schulgeld 120 zł monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen 3091

Die Leiterin.

Salon Kapeluszy
Bydgoszcz, Gdańska 19 Tel. 216

empfiehlt zur Saison
elegante Modellhüte und Neuheiten, hübsche Kopien von **18.— zł.** an.
Bestellungen in einem Tage 3479

Möbel-Versteigerung. Am Sonnabend, dem 22. März, um 11 Uhr vorm., werden nachstehend aufgef. Möbel bei Spediteur **Herzke, ul. Gdańska 131,** verk.: **1 Waschkommode mit Marmorplatte, Tische, Betten, Spiegel m. Konsolen, Bettgestelle mit Matratzen, Spinde, Bureauspindchen, kl. Spiegel, Bilder, Kommoden, 2 Küchenspinde, Fauteuils, 1 Stil-Schlafzimmer u. vieles and.** **Michał Piechowiak,** vereid. Lizitat. u. Taxat. Długa 8, Möbelzentr. Telefon 1651. 3737

Dentist, staatl. gepr., bittet um **Angabe eines Ortes zwecks Niederlassung.** Offerten unter **E. 1487** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ziegelsteine

ab Ziegelei Stopka liefern sehr billig

Gebr. Schlieper

Baumaterialien-Großhandlg., Dachpappen-Fabrik, 3513
Bydgoszcz, Gdańska 99
Tel. 306 und 361.

Steife Wäsche wird sehr billig geliefert 1497 [illegible]**mann,** Długa 60.

Damengarderobe u. Putz werden gut u. billig angefertigt 1490 **Nowy Rynek 3,** 1. Etage.

Hochst. und niedrige

Rosen

in den besten Sorten gibt ab 3733

Otto Pfeiffer
Gärtnerei
Rogowo, pow. Żnin.

Heirat

Fräul., evgl., 30 J. alt, m. 15000 Zł. Verm. u. gt. Ausst., wünscht Landw. nicht unt. 60 Mg. zwecks **bald. Heir.** kenn. z. lern. Beamt., selbstd. Geschm. n. ausgeschl. Off. m. Bild unter **F. 1496** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Hypothekenfr. 1400 Mg. gr. Gut sucht v. sofort

10—20000 Zł.

geg. gute Zinsen u. Entschädigung und gegen Verpfänd. v. Hypothek.-Brief. bis 1. 11. 30 zu leihen. Off. u. **G. 3655** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sich. Hypothek

auf Landgrundst., 10000 Zł., **zu verkaufen.** Offert. u. **W. 8833** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3729

Offene Stellen

Eleve

aus guter Familie, v. Lande stammend, für 2000 Morgen großes Brennereigut ohne gegenseitige Vergütung gesucht. 3725
Lepschinski, Grabowo, pow. Kościerzyna.

Für mein Restaurant suche per 1. April einen zuverlässigen

Büfettier.

Kaution 500.— zł erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften zu richten an **Richard Hoffmann, Jabłonowo, Pom.** 3729

Jüngerer

Büfettier

kann sich melden. Off. mit Zeugnisabschriften unter **K. 3670** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kontrolleur

für den Außendienst, gleichzeitig Stadtreisender, der poln. Sprache mächtig, gesucht. 3702
Dwór Szwajcarski, Jackowskiego 25/27.

Suche von sofort einen zuverlässig. **Gärtnergehilfen,** in all. Fäch. der Gärtnerei erfahr., nicht unter 20 Jahren.
Graf, 1498
Gärtnereibesitzer,
Nakło (Notec).

Großstückschneider Westenschneider

für beste Maßarbeit stellt sofort ein 3718
Waldemar Mühlstein, ul. Gdańska 150.

Ein älterer

Bäckergeselle

nicht unter 30 J. alt, **gesucht.** Off. unt. Nr. S. 3708 a. d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

Molkereigehilfe
und auch
Käsereigehilfe

gesucht. Zeugnisabschriften an Molkerei **Dwór Szwajcarski,** Bydgoszcz, 3701 Jackowskiego 25/27.

Zuverlässiger

Pferdepfleger

der angekörten Hengst mit zu besorgen hat, w. zum 1. April mit Scharwerker gesucht. 3716
Fietz, Chrapice, pow. Toruń.

Kellner-Lehrling

stellt sofort ein 3580
Hotel Wildt'a,
Swiecie n. W.

Gärtnerlehrling

stellt z. 1. 4. ein Gärtnerei **K. Gaßmann, Fordon,** pow. Bydgoszcz. 1499

Kräftigen

Gärtnerlehrling

nicht unter 16 Jahren, sucht von sofort 3719
Gutsverw. Owczarnia, poczta Kokoszki, pow. Kartuzy.

Gesucht mögl. zum 1. April 1930 gebildete

Privat-Sekretärin.

Bedingungen: Beherrschung der deusch. und poln. Sprache in Wort und Schrift, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung m. Abschluß. Zeugnisabschriften mit Lebenslauf und Bild unter Angabe von Gehaltsansprüchen an 3734
Rittergutsbesitzer v. Bernuth, Borowo, p. Czempiń, powiat Kościan.

Suche für m. Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft eine tücht., branchekundige

Verkäuferin

Arthur Frohwerk,
Król. Jadwigi 12. 1457

Gesucht evangel.

Jungfer

gutes Schneidern Bedingung. Photograph., Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. eins. an Frau **von Falkenhayn, Białachowo,** 3618 Grudziądz, Postfach 6.

Mädchen

mit Kochkenntnissen z. 15. April gesucht. 3717
W. Mühlstein,
ul. Gdańska 150.

Junges

Mädchen

für kl. Haushalt gesucht. Frau **Rosinski, Kruszwica.** 3679

Suche zum 1. oder 15. April evgl., kräftiges

Stubenmädchen

das plätten kann. 3724
Gräfin Goltz
geb. **Freiin Knigge**
Czajcze b. Białośliwie
pow. Wyrzysk.

Suche zum 1. 4. ehrlich.

Hausmädchen

das auch selbständig kochen kann. **Gdańska 23**
1493 Gartenhaus, 1 Tr. l.

Tücht. Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, nicht über 25 J., zum 1. 4. gesucht.
Frau Röhr. Toruń
Mostowa 22. 3714

Suche von sofort ein

ehrl. Mädchen

für alles, das auch kochen kann. 3713
Liedke, Lubicz, pow. Toruń

Suche ein

Küchenmädchen

m. etw. Kochkenntnissen zum 1. April. 3563
Frau Rittergutsbesitzer **Laengner, Dobieszewko,** p. Gołańcz.

Stellengesuche

Suche vom 1. 4. 1930 evtl. später Stellung als

1. Beamter

$4^{3}/_{4}$ Jahre Praxis, ledig, militärfrei, polnische Sprachkenntnisse, gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. **T. 3369** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Früh. Landwirt

sucht Beschäftigung gegen gering. Entgelt evtl. **Beteiligung an reell. Unternehm.** mit 10000 Zł. geg. Sicherheit. Gefl. Off. unt. **K. 1451** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsch. Beamter, 21 Jhr. alt, militärfrei, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** als Hof- od. Feldbeamter. $3^{1}/_{2}$ J. Praxis. Antr. kann n. Wunsch erfolg. Off. u. **R. 3558** a. d. Geschst. d. Z.

Buchhalter

bilanzsicher, mit guten Zeugnissen u. Referenz., **sucht** p. bald od. später

Stellung.

Gefl. Offert. u. **R. 3470** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Holz-fachmann

37 J. alt, unverh., poln. Sprachkenntn., **sucht** p. sof. od. spät. **Stellung** f. alle vorkomm. Facharb. (auch Kongreßpol. oder Rußl.). Off. u. **N. 1458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiede-geselle

militärfrei, **sucht** von **sofort Stellung.** Angeb. erbeten an 3652
H. Schütler,
Kamień Pomorski.

Deutsch-evangelisch. **Landwirtssohn,** 23 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse, Militärzeit beendet, **sucht Stellung** als

Wirtschaftsassistent

auf einem Gute zum 1. April oder später. Polnisch in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Offerten erbeten an **Walter Lubitz, Lipia Góra,** powiat Chodzież. 3687

Tücht. Müller

evgl., led., 25 J. alt, im Fach gut bewand., der a. in der Lage ist, einen Betr. selbständ. zu leit., **sucht Stellung.** Uebern. a. andere Vertrauensst. Kl. Sicherung vorhand. Off. u. **B. 3505** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer Müller

verh., der sich vor kein. Arb. scheut, **sucht Stell.** zu sofort oder 1. 4. 30 in groß. Mühle als Untermüller oder Walzenführer, in kl. Mühle als Werkführer. Off. erb. an **Fr. Witkowski, Nakło nad Not.** (Bielawy). 3738

Chauffeur

nüchtern u. zuverlässig, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, vom 1. April **Stellung.** Führe sämtl. Reparat. selbst aus, habe mit Erfolg das Exam. als Schmiedeges. bestanden u. war 3 Jahre bei einer Firma als Maschin. tät. Frdl. Angeb. u. **C. 1485** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur, Schlosser u. Mechaniker sucht vom 15. April Stelle als

Chauffeur.

Mit Mot. u. Masch. jed. Art sow. der Reparat. vollst. vertr., mehr. J. prakt., beid. Landesspr. mächt. Off. unt. **F. 3649** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Chauffeur

nücht. u. zuverläss., mit Repar. vertr., d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., **sucht Stell.** Offerten an 1476
W. Bodammer, Watorowo, pow. Chełmno.

1000 zł borge ich demjenig., d. mir dauernde Arbeit als **Tischler** gibt. Off. unt. **G. 1501** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtnergehilfe

20 J. alt, perf. i. Baumschulfach, m. gut. Zeugnissen, **sucht Stellung** in Handelsgärtnerei, a. Baumschule oder größ. Gute v. 1. 4. 30. 3591
E. Göhring, Ostrowite trzem, p. Trzemżal, pow. Mogilno.

Gärtner

bewandert in allen Zweigen der Gärtnerei, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung** von sofort oder später als Selbständiger oder Gehilfe. Der deutschen und polnischen Sprache mächtig. 3730
V. Weitz, Działdowo,
ul. Sw. Katarzyny 8.

Suche ab 1. April 1930 Stellung als selbständiger, unverheirateter

Schweizer

od. evtl. als **Schweizergehilfe.** Bin evgl., 20 Jahre alt, 6 J. im Fach.
W. Wojahn, Rybitwy, pocz. Pakość, powiat Mogilno. 3386

Ein tücht. Melker

sucht zu 12—15 Kühen u. Jungv. **Stell.** für bald od. spät. Werte Off. u. **M. 1454** a. d. Geschst. d. Ztg.

Herrsch. Kutscher

ged. Artilr., 40 J. alt, mit langjähr. Zeugn., **sucht Stellung** v. 1. 4. Stadt oder Land. Gefl. Offert. unter **S. 3564** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche f. m. 16 j. Sohn

eine Lehrstelle

i. ein. Schneid. b. freier Stat. i. Hause. Off. u. **R. 1463** a. d. Geschst. d. Ztg.

Dame

(Anfängerin) **sucht Stellung** im Büro. Kenntnisse in Buchführung, Stenograph. und Schreibmasch., Dtsch.—Poln., evtl. **als Verkäuferin oder Hausdame.** Off. unt. **C. 3631** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intellig. Fräulein

mit besseren Schulkenntnissen u. 2jähriger Praxis, m. der deutsch. u. poln. Korrespondenz, Rechnen u. sämtl. Büroarbeiten bekannt, **sucht Stellung.** Off. unter **H. 1503** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. Mädch., 27 Jahre, **sucht Stell.** i. bess. Hause

als Kinderfräulein

od. **Stütze d. Hausfrau.** Offerten an Frau **J. Röhl, Czarze,** pow. Chełmno. 1471

Junges Mädchen vom Lande, welch. gut koch. kann, **sucht Stellung**

als Köchin.

Offerten an 3732
Buchhdlg. **H. Fuhrich, Brodnica n. Dr.**

Aelter. Fräulein, evgl., **sucht** vom 1. 4. **Stellung** in Bydgoszcz

als Wirtin

auch in frauenl. Haushalt. Off. unt **A. 1479** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, 28 Jahre alt, w. schneid. kann u. im Koch. Erfahrung hat,

sucht passd. Stellg.

Gut bevorzugt. Offert. unter **O. 1460** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

KUNSTSCHIEFER „WIEK“

Bestes
Hartdach
— Leicht —
— hochfeuerfest — sturmsicher —
— wetterbeständig —

Besonders billiges Verfahren zur Umwandlung alter Stroh- und Schindeldächer in feuersicheres Hartdach.

Fachmännische Ausführung von **Kunstschiefereindeckung** und **allen anderen Bedachungen** durch

AUGUST WOPP
Grudziądz Toruńska 21
Tel. 272. 367[illegible]

An- u. Verkäufe

Wertvolles Grundstück

ca. 1 Hektar groß, an 2 Straßen der Stadt **Schneidemühl** gel., davon an lebhaft. Verkehrs- u. Durchgangsstr. mit modern. Laden, viel Neben- u. Zubehörräum. versehen, und für jed. Betrieb geeignet, zu **verkaufen.** Anfragen durch d. Geschäftsst. unt. **Nr. B. 3740**

Drahtseil

mit Hanfseele von ca. 40—50 m Länge, 18—22 mm stark, kauft
Wielkopolskie Towarzystwo Budowlane „RIKA“
Spółka Akcyjna 3703
Bydgoszcz, ul. Marcinkowskiego 9.

Kaufe **Industrie-** **Preußen-** **Gisevius-**

Speisekartoffeln

Bernhard Schlage, Danzig-Oliva
Telefon 453 02. 3683

Grundstück

mit 6 Morgen Land zu verpachten od. verkauf.
1459 Inowrocławska 61.

Baustellen

zu verkauf. **Liebenau,** Szubińska 11. 1482

Zur Blutauffrischung zu tauschen od. zu kauf. gesucht

Perlhühner

(Hähne oder Hennen) aus gesundem Stamm.
Rittergut Żórawia
p. Kcynia. 3585

Lebende

Speise-Aale und Schleien

zu kaufen gesucht. Satzschleien abzugeben. 3736
F. Drescher, Król. Huta, ul. Hajducka 10.

Gebrauchte

Pianos

empfiehlt m. Garantie
B. Sommerfeld, Bydgoszcz. 3515
ul. Śniadeckich 56.

Blüthner-Flügel

sehr gut erhalten, wundervoll im Ton, billig zu verkaufen. Anfragen unter **M. 3672** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein echtes Mahagoni-Schlafzimmer preisw. zu verkaufen. **R. Katz,** Kościuszki 56. 1453

Ein weiß. Kinderbettgestell, ein Damenfahrrad zu verkf. 3715 **Dworcowa 18 a,** 1 Tr.

Zu verkaufen:

1 goldene Herrenuhr
mit gold. Kette
1 guterh. Herrenpelz

Gefl. Offert. unt. **R. 3700** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

„Fiat“-Maschine

505, 6-Sitzer, sehr gut erhalten, mit neuer Bereifung, billig zu verkaufen. Anfr. u. **L. 3671** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

6 Zyl.

Studebaker Phaeton

sehr gut erhalt., fahrbereit, zugelassen bis 1933, 6 sitzig, wegen Anschaffung eines geschlossenen Autos preiswert zu verkaufen. Angeb. u. **O. 3689** a. d. G. d. Z.

N. S. U.-Motorrad

500 ccm, fahrbereit, zu verkaufen. 3690
E. Schröder, Osie (Pomorze).

Kutschwagen aller Art

preiswert zu verk. 1469
Hetmańska 35 (Luisenst.)

Wir suchen für Gdynia

100 000 Ziegelsteine 1. Klasse

als Deckungskauf. 3645
Gebr. Schlieper, Bydgoszcz.

Zirka 2000 Zentner

Fabrik-kartoffeln

kauft
Mieroszyner Brenn.-Genossenschaft in Mieroszyno, poczta Łebcz, powiat Morski. 3726

---

50 Zentner Saat-Gerste 3709

gibt ab **Oesterle, Gruta,** pow. Grudziądz

Ca. 100 Meter

Buxbaum

à 1 zł, 3fach verdünnbar, ohne Verpackung,

1 gut erhalt. Petrol.-Brutapparat

Firma Haase für 80 zł verkauft 3706
Frau von Bieler, Linowo, pw. Grudziądz.

Gelegenheitskauf!

BENZ-Tourenwagen

sehr gut erhalten 3600
6-Sitzer, 6fach bereift, 16/50 PS. Sechszylinder, zu verkaufen.
OTTO WIESE, Bydgoszcz
Dworcowa 62. Telefon 459.

Morgen, den 21. März:
Großes

Fisch-Essen

wozu ergebenst einladet 3735
H. Böhlke,
Telef. 173. **Jagiellońska 9.** Telef. 173.

Wohnungen

Laden

mit Wohnung zur Einrichtung eines Spezial-**Kurzwarengeschäfts** in lebhafter Kreisstadt, in gut. Geschäftslage, von deutsch. Ehep. von sof. evtl. **auch spät. gesucht.** Offerten unter **U. 3739** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. sonn. Zimm. a. berufst. Dame z. 1. 4. z. vrm. **Kopernika 4, ptr.,** Näh. Pl. Kochanowsk.
1455

Gut möbl. Zimmer vom 1. 4. zu verm. 1466 **Błonia 3, 2 Tr. rechts.**

Größ. ruhiges

möbl. Zimmer

vom 1. 4. 30 an ält. Herrn od. berufsm. Dame zu vermieten. Meld. zw. 17 und 18 Uhr. 1494
Kołłątaja 12, pt. l.

---

2 möbl. Zimmer mit Balkon zus. od. einz. ab 1. 4. zu vermiet. 1492 **Pomorska 22, 1 Tr. r.**

Saub. g. Zimm. v. 1. 4. zu vm. **Sowińskiego 6c,** I r.
1491

Pachtungen

Gastwirtschaft

einzige im Umkreis von 10 km, 5 Min. v. Bahnhof geleg., Aufenth. für Sommerfrischl., 7 Mrg. Wiese, 3 Mrg. Ackerl., Obstgarten, infolge Todesfalls **zu verpachten** evtl. **verkaufen.** Angebote erbet.
O. Wendtland, Brzozy-Toruń II.

Suche ein

Grundstück

in Pommerellen von 200—400 Morgen **zu pachten.** Angeb. unt. **T. 3727** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Hohlsaum

Schnur-, Ketten- und Kurbelstickereien werd. angefert. **Sw. Trójcy 6,** part. links. 1453

Heute

frische Semmel- und Grützwurst nebst guter Suppe. 2860
Eduard Reeck,
Śniadeckich 17,
Ecke Sienkiewicza.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 21. März: abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

„Die Nacht vor dem Beil“

Drama in 8 Bildern v. **Alfred Wolfenstein.**

Sonntag, d. 23. März, nachm. 3 Uhr:
Fremdenvorstellung zu weiter ermäßigt. Preis.

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen).
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengras. Musik von Fredy Raymond.

Abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
zu ermäßigten Preisen

„Arm wie eine Kirchenmaus“

Lustspiel in 3 Akten v. Ladislaus Fodor. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.
3698 **Die Leitung**

Kino Kristal

Beginn: Wochentags 7 und 9 Uhr Sonntags ab 3.20
Normale Eintrittspreise trotz enormer Unkosten.

Heute Donnerstag Premiere des großen, prachtvollen, hochkünstlerischen Spitzenfilmes der Produktion 1929/30, welcher überall mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde, unter Regie von Erich Waschneck u. d. Titel

„Der Günstling von Schönbrunn“

In den Hauptrollen: **Iwan Petrowicz**, **Lil Dagover**, Vera Malinowska, Ferd. von Alten, Curt Vespermann, Valeria Blanka u. a. m.

Schöne lockende Frauen! Wilde Panduren! Bezauberndes Spiel! Pompöse Bauten! Ein Riesenerfolg!

Außerdem: **Lustspiel in 2 Akten.** Deutsche Beschreibg. gratis an der Kasse. 3211